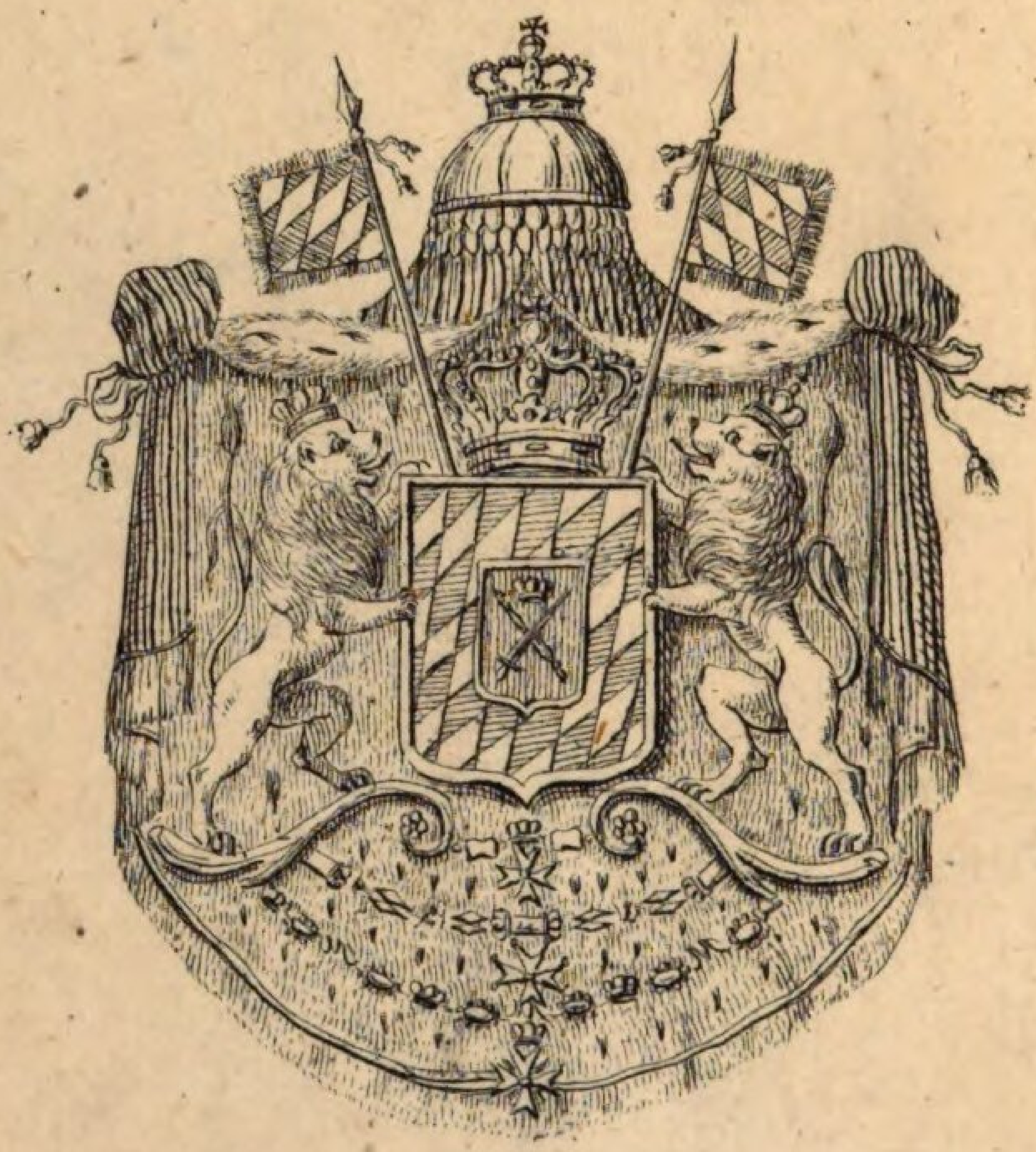
m.

P.o. germ. 1289

2



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Hv

<36603225630013

<36603225630013

Bayer. Staatsbibliothek

2

Marionettentheater.

Wien, Berlin und Weimar.
1778.

P.o. germ. 1289 (x)

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

BK2

I.

Hanswurst von Salzburg
mit
dem hölzernen Gat.

Historisch Schauspiel
in drei Aufzügen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Prolog vom Hanswurst.

Meine sehr wehrten Herren und Frauen,
Nach Stand und Würden, wie Sie sind da!
Willkommen zu unsrer Kommödia.
Werden gar herrliche Sachen hier schauen,
Die nicht gewest, sint unser Planete
Am Schöpfungstag, wie am Spieß gestekt,
Hurliburli um seine Axe sich drehte;
Und all den Kram, den wir oben da sehn:
Die liebe Sonne, und die Sterlein gar schön,
Das alte Chaos ausgehekt;
Sint Adam und Madam Eva dazu
Verführt vom schwarzen Höllenbubu
Am Baum der Erkänntniß sich dikk gegessen,
Und sich die Sünde am Leibe gefressen.
Hätt unser erstes Elternpaar
Nicht gebissen in'n fatalen Apfel gar:
Säßen wir noch all im Paradiessen,
Wären nicht so gewaltig besch--- ssen,
Und ich würde nicht den Hanswurst spielen müssen!

Doch wieder zu kommen auf die Kommödia:
Sind herrliche Dinge zu schauen da.
Ist bald der Schauplaz in Oesterreich,
Bald in der Turkei, bald auf dem wildem Meere;
Und bald an allen Orten zugleich.
So was wird dem Genie nicht schwere,
Kommen die Helden in grosser Fahr,
Sind drin Duelle und allerlei
Mord und Spektakel und Mezelei;
Was nur könt geschehn in einem Jahr:
Das ist hier alles in einen Akt
Zusammengeknätet und gepakt.
Wer sich drüber aufhält, der ist fürwahr
Fürs werthe Publikum gesagt, ein Narr.
Machts doch der Doktor Göthe auch so,
Und der Doktor Göthe ist doch ein Genie —
(Sagen's ja alle Kritici!)
Mischt in seinem Schauspiel, wie Heksel und Stroh,
Ziegeuner und Reitknechte, Pfaffen und Helden,
Lassen sich auch — mit Ehren zu melden —
Die Helden im Arsch lekken, wie solches gar schön
Im Göz von Berlichingen zu sehn.
Und da nun alles Herr Göthen kopiret
Und alle Völker, von Sachsen an

Wie

Wie sie da wohnen, in Braunschweig, und
Hamburg, Berlin, Lübek, Stralsund,
Und alle Völker vom Flusse Mayn
Zur Donau, und von der Weser zum Rhein
Den Narr'n an ihm gefressen ha'n —
Und alles ihm hinten und vorn hofiret
Und alles was schreibt ihn imitiret:
So wird er auch von uns kopiret.
Ist's nicht Natur, wer kehret sich daran?
Hat's doch der große Göthe gethan ---
Und das ist doch nun einmal der Wunderman,
Den alles mit ofnem Maule schaut an.
Werden also meine Herren und Frauen
Ein Schauspiel à la Göthe hier schauen:
Wird darin gescheiskerlt, geschwerenoth't und gekakt.
Es folgt nunmehr der erste Akt.

Erster Akt.

Erster Auftritt.

(Eine Wiese vor Salzburg, ein klarer Bach in dem sich Hanswurst badet, am Ufer liegt sein Wams und sein Pritschholz. Die Sonne scheint, man hört Mükken sumsen, und Frösche quaken.) *)

Hanswurst (im Wasser.)

Ei alle Hagel, das nenn' ich ein Bad
Das sich mein Treue gewaschen hat,
Das Wasser so klare, und dabei so warm,
Wäscht rein von Dreck, wäscht rein von Harm.

Von

*) Solte man wegen Darstellung des Froschgequakes auf dem Theater verlegen seyn, und man wäre nicht willens die Frösche selbst auf die Bühne zu bringen; so giebt es ja bei jedem Theater Akteurs und Aktriesen, die nur ihre natürliche Stimme gebrauchen dürfen, um das Froschgequake mit all der Illusion vorzustellen, die nöthig ist, dem Zuschauer glaubend zu machen, er höre wirklich Frösche. Auch würde der weltberühmte Altonaer Postreuter für Geld und gute Worte jedem Principal gern diesen Dienst leisten. Sintemalen er sich diesen Ton so eigen gemacht, daß selbst die Fröschlein, wenn sie ihn

Von Fröschlein umquakt, von Müklein umsurrt,
Wird einem das Herz so leicht, und so neu:
Als säß' man im Bade der Wiedergeburt. *)
Da siz' ich nun hier bei meiner Treu!
Als wie weiland die schöne Susanne
Begaft von den Richtern in der Badewanne,
Und denke den wunderlichen Fata nach,
Seitdem ich über Hals und über Kopf
Aus Berlin mich mußt' pakken, ich armer Tropf!
Hatte da so manchen frohen Tag,
Hatt' mich bei dem Volk so eingefressen,
Und lebte in lauter Lüsten und Freud,
Als hätt ich in Abrams Schos gesessen
Hatten mich so gern die lieben Leut,
Kam da als Narre so gut zu recht,
Und lebte wie unter meinem Geschlecht.

ihn hörten, ihn für einen aus ihrem Geschlecht halten würden. Das Mükkensumsen könten die schönen Geister gut vorstellen, die in den Koulissen den Meropen und Zayren immer auf die Schleppe treten.

*) Man wird Hanswursts blasphemische Anspielung auf die heilige Taufe dem Dichter nicht übel deuten, sintemalen er ein Genie ist, und bekanntermaaßen es zu unsern erleuchteten Zeiten mit zum Genie gehört, dem lieben Gott samt seinen Heiligen und der ganzen Religion ein Schnipschen zu schlagen.

Kam ich mit dem bunten Wams aufs Theater
Das war ein Gejauchze und ein Geschrei
Und ein Geklatsch und ein Gejuchhei!
Freute sich die Tochter, wie die Mutter, der Sohn wie der Vater
Ueber meine Schwänk' und Hanswurstereien.
Hatten ein rechtes Vergnügen daran,
Wenn sie sich selber vorstellen sah'n;
Thäten sich drüber gar inniglich freuen.
Mus ihnen lassen das Recht wiederfahren,
Daß wenn sie schon nicht so angezogen waren,
Wie ich, ihr Narre und Pritschenträger:
So waren sie doch meistens meine Schwäger.
Und jeder sieht seines Gleichen gern,
Drum klatschen sie auch immer so die Herrn.
Mein **Baron Zwikkel**, die **Rosinen- und Mandel-Batallje**,
Die Unruhen von Belvidere behagten das.
Sie kamen gerant, es mocht seyn trokken oder nas.
Hatten's lieber wie Korneliens Geschmiere.
Bis auf einmal die vermaledeite Alzire
Den ganzen Kram über'n Haufen schmis,
Und mir's liebe Publikum en canaille
Auf einmal auf die Nase sch — s.

Da

Da gaben Sie mich den Spittelweibern preis
Die bläuten mich tüchtig --- mein armer Steis
Ging drüber zu Grunde, da hing er in Stükken.
Mußte so gleich zum Tischer schikken,
Der mußt'n mir wieder zusammenflikken,
So hab ich nun 'nen hölzernen Gat.
Doch es ist Zeit! herraus aus dem Bad.

(Hanswurst steigt aus dem Wasser und legt seine Kleider an.)

Muß nun weiter mein Heil versuchen,
Was hilft all das Sakermentiren, und all das Fluchen?
Hat doch Göz von Berlichingen der edle Held,
Den uns Herr Göthe vorgestellt,
Einen eisernen Arm, und in der That
Ist immer noch besser ein hölzerner Gat.
Mit seinem Steis ficht man doch nicht,
Auch fält er einem nicht in's Gesicht.
Und wer weis, ob nicht einmal ein groß Genie
Aus meiner Geschicht, wenn er sie erfährt,
Ein Schauspiel macht; der Stof ists wert.
Muß drüber lachen, hi, hi, hi,
Wenn in'nem Schauspiel nach historischem Zuschnitt
Einmal mein werthes Ebenbild auftritt.

(Hans-

(Hanswurst sieht sich um, und erblikt ein Haus aus dem Stoffel Knips heraus kömt.)

Sieh da! da seh' ich ja schon ein Haus
Und sieh ein alter Mann kömt 'raus,
Muß mit ihm reden dem lieben Mann.
Liebwehrter Herr komt doch herran,
Und nehmt Euch 'nes armen Schelmes an.

Zweiter Auftritt.

Stoffel Knips und Hanswurst.

Stoffel Knips.

Wer schreit denn da wieder auf mich zu?
Man hat auch nicht 'nen Augenblik Ruh;
Das Bettelpak auf allen Ekken
Thuts einem die Zähne entgegenblöken.
Man giebt sich ganz aus mit all den Allmosen.
(indem er Hanswursten näher kömt.)
Ei Sapperlot! ein schnaksches Gesicht,
Ein rothes Wams, und gelbe Hosen.

Hanswurst.

Ach, gnäd'ger Herr, bin ein armer Wicht,
Der manche Gefahr zu Wasser und zu Landen
Und manch Mirakulum bestanden.
War einst in großen Ehren mein Herr,

Hatte Reichthum und grosse Schäze,
Bis mich Fortune, die lüderliche Meze,
Hohl sie der Teufel die alte Mähr!
Gar grausamlich in die Mache nahm;
So daß ich schier, mit heiler Haut
Ihren Tiegerklauen entkam.
Ja wer nur Weibern, und dem Glükke traut:
Der hat sein Haus auf Sand gebaut.
Eh' er's sich versieht, da liegt er im Drek.

Stoffel Knips.

Halt's Maul Du Lump, und pakke Dich weg,
So wie die Arbeit so der Lohn.
Ich kenne Deines Gleichen schon.
Kaum, daß Ihr ein Bischen bei Gelde seyd,
So lebt Ihr in lauter Herrlichkeit.
Denkt nicht an den zukünftgen Morgen,
Huren und lügen, trügen und borgen,
Das ist Euch eine Kleinigkeit.
Da wird gefressen, da wird gesoffen.
Da wird den Menschern nachgeloffen.
Die thut Ihr denn auf allen Ekken
Maul, Nase, Brust, und wer weiß was? belekken.
Werden hinten und vorn begrabbelt,
In's Ohr gezwikt, an's Kinn gekrabbelt.

Auf

Auf Reduten geschlept, auf Bälle geführt,
Vom Kopf bis zu Fusse ausstaffirt,
Und obendrein noch gar stuprirt
Und werden sie denn schwanger und gebären:
So müßt Ihr ihre Bälger ernähren.
Und Geld und Gut ist all verstoben,
Alles verschlampampt, verschwelgt und verthan:
Hernach wird's der Fortuna in'n Schu geschoben,
Und sind doch selber Schuld daran.

Hanswurst.

Gnädger Herr, Ihr sprecht auch gar zu dumm.
Wist Ihr denn nicht: in's Gelag 'nein leben
Ordnung, Wohlstand und Geseze aufheben,
Ist des Genie's Privilegium.
Die Genies waren Euch zu jeder Stunde
Von Anbegin die grösten Schweinhunde.
Denn davor sind sie ja Genieen.
Sich in die Sitten des Landes schmiegen.
Auf keine Seitenstrasse sich biegen,
Immer die Vernunft zu Rathe ziehen:
Das mag für Weise schiklich seyn.
Aber für Genies da stünd' es fein!
Das schikt sich nur für die Philosophen.
Die Kerls kommen nicht weg von Ofen,

Brü=

Brüten unterm Dach Systeme aus,
Die weder passen für Kaz noch Maus;
Halten fein fest an Zucht und Ehren;
Wenn die Hunde Genies wären,
So würfen sie das alles unter die Bank,
Religion und Tugend die längelang.
Je unnatürlicher, je besser,
Je zotenvoller, desto grösser.
Das Genie mus die Menschen studiren,
Und wie sie leben und weben, kopiren.
Daher er in's Hurenhaus gehen mus,
Da sieht er sie in naturalibus.
Habt Ihr nicht gelesen Lenzen's Soldaten?
Sind das nicht Menschen, grad so gerathen
Wie sie existiren in dieser Welt?
Sind Euch zum sprechen dargestelt.
Drum wer will Huren stellen dar,
Wie sie leben und weben mit Haut und Haar,
Der gehe in's Bordel hinein,
Und nem sie da in Augenschein.
Ist hübsch der Autor oft da gewesen,
Hat sich mit solchen Pak behängt;
So läst sich's auch weit besser lesen —
Denn wenn er sich unter ihnen mengt:

So

So kan er sie in's Gesichte fassen,
Und wie die pure Natur reden lassen.
Macht also nicht so viel Geplärr,
Denn Ihr seht wohl, mein lieber Herr:
Ein Genie mus leben zügellos
Und sans Façon, wenns seyn soll gros.

Stoffel Knips.

Also die Bande der Gesellschaft zerreissen,
Der Leuten Maul und Nase beschmeissen,
Das nennen sie Genie zu dieser Zeit?

Hanswurst.

Von nun an bis in Ewigkeit!
Müst wissen, daß ich Hanswurst einst war,
Und also 'n Genie vom ersten Range.
Meine Schwänke und Zoten beweisen das klar,
Behagte auch den Leuten gar.
Das währte viele Jahre lange.
Da kam ein Kerl, der gab die Alzire
Von Voltgir'n, die dann den Leuten gefiel.
Ist Euch ein frankreichsch Trauerspiel,
Und ein gar abscheuliches Geschmiere.
Ist nicht zum Weinen, ist nicht zum Lachen,
Thut einem Kopf- und Bauch-Weh machen.

Und was das tollste ist: so sprechen Euch gar
Die Helden in Reimen, was doch fürwahr!
Zu keinen Zeiten Sitte war.
Da rasen sie Euch in langen, schaalen
Längst ausgepeitschten, verschimmelten Moralen.
Stolziren daher auf griechischen Beinen,
Dazu en cacadoux frisirt,
Mit seidnen Strümpfen und Haarbeuteln geziert,
Und dabei können die Leute weinen.
Hanswurst ist auch noch immer drinn
Nur stellen sie 'n ohne Pritschholz hin.
Sonst kam er im bunten Wams gegangen
Und hatt' ein Zukkerhütlein auf,
Nun thaten sie 'n mit langen Mänteln behangen,
Und sezten ihm Federbüsche auf.
Da meint denn nun der große Hauf,
'S sei abgeschaft der Narrenorden,
Die Bühne sei reinerer Sitte geworden.
Und doch führen sie den Göz auf:
Worin die Helden, gar lieblich zu sehn,
Vor allen Zuschauern kakken gehn.
Ja lieber Herr, so gehts in der Welt,
Sonst galt der Narre, nun gilt der Held.
Doch trägt sich der Held just wie der Narre,
Schneidt Frazengesichter, thut grimaßiren,

Und wie 'n Besofner herumvagieren,
Fehlt ihm nur die Kappe, gnädiger Herre.

Stoffel Knips.

Ha bist Du ein Narre, willkommen hier
Hab gar zu gerne große Genies bey mir,
Thun einem so hübsch die Zeit vertreiben.
Nun Herr Genie, hat Er Lust zu bleiben?
So komm Er, es soll Ihm bene gehn.

Hanswurst.

Bin ganz zu Ihren Diensten und bedanke mich schön
Steh zu Befehl mit meinen Schwänken.
Haben Euer Gnaden etwa den Spleen,
Haben nicht Lust gar viel zu denken,
Ist Ihnen nicht wohl, ist Ihnen nicht weh?
Sizt 's Ihnen etwa im Unterleibe?
Haben Sie etwa Hörner von Ihrem Weibe
Hab für das alles 'ne Panazee.
Für Spleen da ist mein Pritschholz gut.
Sah schon Professors drüber lachen,
Die Oden und Heldengedichte machen
Und fliegen auf zur Sonnenglut.
Und sind Sie des Denkens übersatt,
So sag ich Ihnen ein Paar Verse vor:

Die Herr von Beust zu Gotha gemacht hat.
Haben Sie keinen ofnen Leib
Kann Ihnen Werthers Freuden kommuniziren
Da müssen Sie den Augenblik purgiren.
Kurz, mir fehlt's nicht an Zeitvertreib.

Stoffel Knips.

Schon gut, doch laß Er mein Weib ungeschoren
Und krig Er nicht Lust, mit ihr zu Duodramen.
Sonst kömmt Er um Maul und Nase und Ohren
Betrapl' ich ihn--- Na komm Er in Gottes Namen.

Hanswurst.

O Eure Gnaden belieben zu spaßen,
Werde mich nicht betrappeln lassen.

(Gehn ins Haus.)

Dritter Auftritt.

(Frau Knips Zimmer, sie strekt eben die Beine aus dem Bett, und ziebt sich die Strümpfe an.)

Frau Knips.

Was werd' ich gewahr? daß Dich die Pest
Mein saubrer Mann liegt gewis noch im Nest.

Kann doch mein Seele nicht begreifen
Wie man an 'nem so schönen Tag
So lange kann schlafen — muß ihm nur pfeifen.
(pfeift nach ihm.)
Doch alle Hagel, was seh ich, ach!
Wie haben mich die Flöhen gebissen *)
Weis der Teufel, wo all das Ungezieser kömmt her?
Thu doch nicht in das Bette pissen.
Ha ha da kömmt er mir just die Quer
Sein Pfeifgen schmauchend, der saubre Herr,
Die Haar voller Federn und noch nicht frisirt,
Das Gesicht nicht gewaschen, den Bart nicht rasirt.
Will Dir den Pantoffel an den Kopf geben:
Führst Du noch länger das Luderleben.

Vier-

*) Man wird hier das Genie des Dichters zum historischen Schauspiel nicht verkennen. Seine getreue Copie der Natur, bis auf die kleinsten Umstände herab, als worin er sehr glücklich in die Pfade der Göthe und Lenze tritt, die Kernwörter Nakker, Schindluder und dergleichen, die nach den ähnlichen von Göthe und Lenz geprägt worden, sind, dünkt mich, ein Beweis, daß er wahre Schnellkraft des Genies habe. Welches denn hoffentlich die Journalisten und die Zeitungsschreiber erkennen werden.

Vierter Auftritt.

Stoffel Knips und seine Frau.

Stoffel Knips.

Guten Tag, mein Weibchen, bist Du schon
auf mein Kind?

Frau Knips.

Ja schlaf nicht so lange, wie Du, faules Rind.

Stoffel Knips.

Zankst Du schon wieder Du saubres Haar?
War doch ein rechter Schöps, fürwahr!
Daß ich so 'nen Satan zur Frau genommen.
Kaum fährt sie in den Pantoffel hinein,
So fängt sie auch schon an zu schrei'n.
Möcht schier auf die Gedanken kommen,
Daß Du vom Teufel wirst geritten
Will nur den Pater Gaßner lassen bitten
Daß er ---

Frau Knips.

Nu läuft mir die Galle über
Jetzo Kerl krigst Du 'nen Nasenstüber
Du Schlingel willst Du Dein Weib tuschiren?
Rakker Dich muß der Teufel regieren.
Sprich, Kerl, willst Du mich respektiren?

Stoffel Knips.

Halt's Maul Weib, seh's, bist vom Teufel besessen
Hast Du, Schindluder, schon wieder vergessen,
Was Dir der Pfarrer befohlen hat?
Ich soll Dein Herr seyn früh und spat.
Willst Du klüger seyn, wie der Pfarrer? He, ho
Bist doch so dumm, wie ein Bund Stroh.

Frau Knips.

Sieh Kerl, ich thu Dir den Hals umdrehen
Mit Deinem Weibe so umzugehen.
Aber wart nur Du abscheulicher Bengel:
Das Hirn tret ich Dir mit den Füßen aus
Bist nicht gleich stille, wie 'ne Maus.

Stoffel Knips.

Nun sey nur ruhig mein lieber Engel.
Hab Dir auch ein Geschenk mitgebracht,
Das wird Dir viele Freude machen.
Hab 'nen Hansnarren aufgejagt
Wirst Dir die Schwerenoth am Leibe lachen:
Wenn Du'n wirst sehn.

Frau Knips.

Sey 's dem Himmel geklagt!
Als wenn ich nicht Narrens genug hätt an Dir,

Bist selbst ein gar poßierliches Thier!
Geh mir mit dem Kerl, ich rath es Dir.

Stoffel Knips.

Da kömmt er schon, sieh ihn nur an.

Frau Knips (beiseite.)

Ein hübscher Kerl! wart, soll Dir Hörner sezen.
(zu Stoffeln.)
Na, nimm mirs nicht übel, lieber Mann,
Sieh, wie mich Thränen der Reue nezen.
Weist's: thut mich gleich alles in Flammen sezen,
Doch mein's nicht so bös'! (zu Hanswurst) Nur nu herein,
Sei er willkommen, mein guter Mann.

Fünfter Auftritt.

Hanswurst und Vorige.

Hanswurst (beiseite.)

Der Teufel, das ist 'n hübscher Bissen!
(zur Frau Knips mit einer Pantomime der Entzükkung nach französchem Zuschnitt.*)
Wie! bin ich in 'ner Göttin Gegenwart?

 Bin

*) Hanswurst muß hier uemlich einen von der grimassirenden Schauspielern kopiren, die er in der Alzire

Bin ich im Himmel, oder bin ich auf Erden?
Was für holdseelige Geberden?
Alles geformt nach Götterart.
Erlaube mir Göttin, Deine Händlein zart
Auf meinen Knien unterthänig zu küßen,
Und so in Wonne zu zerfließen.

Stoffel Knips.

Nun siehst Du, Frau, bey meinem Bart
Der Narre hat viel Lebensart.

Hanswurst (fährt fort zu grimaßiren.)

He Götter Lust! bin ich im Paradieße,
Bei dieser Augen gewaltige Macht,
Die Frucht die Even zu Fall gebracht,
War nicht ein Viertheil, so herrlich und süße.
Was für 'ne Nase, was für ein Busen
Alle Grazien, Najaden und Musen,
Schwinden dagegen, als wie der Dreck
Wenn Boreas kömmt --- vor Weynacht weg.

Frau

Alzire tragiren gesehn, und deren er oben spottete. Sich brav vor die Stirne pauken, vor alles zurückfahren, kreuzweis mit den Händen in die Luft hauen, aus der Brust gurgeln, kurz alles das machen, was solche breitschultrigte Gesellen zu thun pflegen, wenn sie ihre Rolle nicht wissen, und den Dichter nicht verstehn.

Frau Knips.

Hast wohl das Bild vom Dreck gehört?
Das war ein kühner Gedanke mein Seele.
Der Kerl ist von den Musen genährt
Und mahlt Dir, wie die Raphaele.

Stoffel Knips.

Nu siehst Du, Frau? Doch ich muß gehn.
Mach Du unterdessen das Essen zurechte —
Heut wol mal was Gutes fressen möchte.
Der Narr kann Dir zur Seite stehn
Und Dir ein Bischen mit an die Hand gehn.
Na lebewohl! mein Schäzgen klein,
Werde gleich wieder bei Dir seyn. (ab.)

Sechster Auftritt.

Hanswurst und Frau Knips.

Hanswurst.

Wunder und Meisterstück der Natur
Wie bist so lieblich, so reizend! Hurr
Fährt mir ein Funken durch alle Glieder!
Vom Kopf bis zu den Fußzehen nieder.
Ich kann nicht stehn, ich kann nicht gehn,
Kann mich gar nicht satt an Dir sehn,
Was für ein seidnes, blondes Haar,
Was für ein schön blaues Augenpaar!

Was für 'ne marmorweiße Brust,
Ein Sammelplaz von Lieb und Lust,
Die Amors spielen drauf blinde Kuh
Und reiten drauf 'rum auf Stekkenpferden.
O Du Marzipangeschöpfe Du,
Möchte vor Liebe des Teufels werden.
O daß ich nur den Mund dürfte küssen!
Würde in Seeligkeit zerfließen.

Frau Knips.

Wer wehrt Dir's denn? Kannst 'n ja küssen.

Hanswurst (küßt.)

Weib hast 'nen Mund von Marzipan.

Frau Knips.

Wo kömmst Du denn her, mein lieber Mann?

Hanswurst.

Komm von Berlin, meine gnädge Dame.
War da auf'm Theater, war sehr bekannt.
Haben Sie schon gehört von dem neuen Duodrame
Cephalus und Procris zubenannt?
Thut einen ganz herrlich divertiren.
Gefällt es, gnädge Dame, Euch
So können wir beide jezt sogleich
Das berühmte Stük selbst aufführen.

Frau

Frau Knips.

Wie machen wir denn das, liebs Schäzchen mein?

Hanswurst.

Legen sich Euer Gnaden nur ins Bette hinein,
So wird's sogleich zu Stande seyn ---
Doch muß ich mich legen mit hinein.

Frau Knips.

Will sogleich zu Deinen Diensten seyn.

(Legen sich zu Bett und führen das Duodram auf. *)

Sieben=

*) 'S ist leicht zu vermuthen, daß die Nichtgenieen ob dieser Scene das Näslein rümpfen und das Maul ziehen werden, als sey sie wider die Sitten, und beleidige die Schamhaftigkeit. Narrenpossen! der Autor weiß besser, was das Genie darf. Er kopirt die Natur, und was schiert ihn da Moral? Auch hat dieser grand effort du Genie schon seine Autorität Darf der Leser nur Wagners Kindermörderin lesen, wird zwar da die Scene nur hinter den Kulissen gespielt — aber dafür ist hier auch ein größer Genie — und coram populo muß so eine Scene allemal mehr Effekt thun, und Handlung ist immer besser als Erzählung. Daß also Niemand den Autor lästere über diese Scene — denn sie zeigt das Genie desselben, und wie tief er das menschliche Herz studirt habe.

Siebenter Auftritt.

Stoffel Knips und die Vorigen.

Stoffel Knips.

Ei Schwerenoth! was seh ich da
Der Narr mit meiner Frau im Bette? Ha,
Ihr Lumpenpak, was macht Ihr da?

Hanswurst
(springt ohne Hosen aus dem Bett.)

Erzähl' ihr nur von 'ner Kommödia,
In der ich erst neulich bin gewest,
Es ist aus einem Duodram,
In dem Cephalus gegangen kam,
Seine liebe Prokris in Arm nahm,
Und ihr den jungfräulichen Gürtel ablöst.

Stoffel Knips.

Ich will Dir jetzt den Gürtel ablösen,
Will Dich lehren schänden mein Haus.
Willst Du Scheißkerl zum Hause heraus
Mit samt Deiner Hure, raus, den Staupbesen
Sollt Ihr haben --- Ihr Bestien Ihr!
Was? Hörner aufzusezen mir!
(stößt sie beide zum Hause hinaus.)

Ach=

Achter Auftritt.

Stoffel Knips allein.

Eine schöne Geschichte! ein Hanrei bin ich,
Erschießen möcht' ich vor Bosheit mich.
So geht's, nimmt man ein Genie in sein Haus,
Da brüten sie Duodramen aus
Lösen den Gürtel, und lachen einen aus.

(ab.)

Neunter Auftritt.

Ein Wald an der See gelegen.

Hanswurst und Frau Knips.

Hanswurst.

Da laufen wir nun schon zwei Stunden herum
Kriechen durch Hekken grade und krumm,
Finden nichts zu schnabuliren
Und müssen noch endlich vor Hunger krepiren.
Weib bin des Leben übersatt,
Frier ganz erbärmlich; mein hölzerner Gat
Ist ganz erbärmlich zusammengefroren.
Meine Hosen hab ich in Deinem Bett verloren,
Ich bin halb todt, und athme noch kaum
Will mich nur aufhängen an diesen Baum.

Frau

Frau Knips.

Bitt Dich um Himmelswillen laß das bleiben,
Willst Du mich zur Verzweißung treiben,
Hab ich Dir nicht mein ganzes Leben,
Und meinen Leib preißgegeben.
Und nun willst Du sterben, Du Bestie Du?

Hanswurst.

Laß mich gehen, alte Hure, und sieh hier zu
An diesem Baum hier häng' ich mich auf.
(hängt sich.)

Frau Knips.

Hilf Himmel, da zieht ein Gewitter herauf,
Es donnert und blizt --- Was werd' ich anfangen,
Mein Liebster hat sich aufgehangen.
Und ich bin ganz alleine hier.
Werde seyn eine Speise der wilden Thier.

Hanswurst (am Baum.)

Lebe wohl, werde bald nicht mehr seyn,
Schon fährt mir der Tod zum Halse hinein,
Der Himmel wird schon für Dich sorgen,
Sey Du nur ganz ruhig, und lebe geborgen.

(Frau Knips kniet an dem Baum nieder, wo sich Hanswurst erst gehangen; es fängt an zu donnern, und zu blitzen, die Dame umklammert ängstlich die Knie des Hangenden, ein Wetterstrahl trift den

den Baum, und schlägt den Zweig ab, an dem Hanswurst bammelt; Frau Knips fährt erschrokken zurük, und sinkt längelangs rükwärts auf den Boden; Hanswurst fällt auf sie, gleichfalls in Ohnmacht, dazu kommen)

Zehnter Auftritt.

Zwei Türken.

(Immer noch Sturm und Regen.)

Der erste Türke.

Ei Zeter, das regnet, ei Zeter, das blizt,
Die Bäum' sind zerschlagen, die Erde zerrizt;
Das war ein Geprassel, der Donner thät knallen:
Als wollte der ganze Himmel 'rabfallen.
Wir pflegten indessen, Herr Bruder, gar eben,
Ein rechtes, ächtes, epikurisches Leben.
Leerten die Flaschen Tokaier aus,
Machten uns keinen Pfifferling draus:
Ob's donnert' und blizte? --- wir zechten flott
Obgleich unser Prophet den Wein uns verbot.
Denn da der Himmel sich zu wölken begunte,
Herr Mahomet unser Zechen nicht sehen kunte.
Doch sag mir, Herr Bruder, warum gingen wir 'raus?
Sezen uns Sturm und Regen aus,

Und

Und schrumpfen zusammen als wie 'ne Laus.
Könnten so ruhig im Schiffe sizen
Und hübsch den Wein aus den Flaschen stipizen,
Und gehn da herraus, und wissen nicht warum? ---

Der zweite Türke.

Nimm mir's nicht übel, Herr Bruder, bist dumm.
Hast denn Dein Tag kein historisch Schauspiel gelesen?
Bist nicht in so 'ner Komödie gewesen
Zeigt allemal große Schnellkraft an
Ohne alle Absicht reden und handeln
Ins Gelag 'nein leben, und blindlings hinwandeln ---
Und alles beginnen ohne Plan.
Da kommen Dir oft die Helden daher,
Weiß keine Seele warum, und woher?
Genug der Poet hat sie vonnöthen.
Und wenn sie der braucht, so gehts keinen was an,
Ob sie ohn' Ursach sich balgen oder tödten.

(Wird Hanswurst und Frau Knips in ihrer kritischen Lage gewahr.)

Doch sieh einmal da --- Ei Sapperment
'Ne hübsche Gruppe! beim Element!
Ein schönes Spektakel, bei meinem Leben!

Sehn

Sehn Sie nicht aus, als hätten Sie eben
Das Thier mit dem doppelten Rükken gemacht. *)

Erster Türke.

Der Kerl ist Dir nicht übel gemacht
Und's Weibesbild ist auch gar fein,
Das würd' ein Bissen für'n Sultan seyn.
Aber was Teufel? schlafen sie, oder sind sie todt?
'S rührt sich ja keiner, ei Schwerenoth
Die haben des Guten so sehr genossen;
Daß alles Leben mit weggeflossen.
Doch horcht: das Herz schlägt beiden noch!
Komm pakt sie auf, wir wollen's doch
Mit auf unser Schiff nehmen das werthe Paar.

(Indem er das Weib auflädt.)

Das Weib ist ein hübscher Bissen, fürwahr!

(gehn ab.)

Eilf=

*) The beast with two baks, „das Thier mit dem doppelten Rükken" nach dem Shakespear im Othello. Sieht also der Leser, daß der Autor gegenwärtiges historischen Schauspiels, nach dem Beispiel aller heutigen Genies, den Shakespear gelesen, und zu Zeiten ein Goldstükke daraus unter seine Lappen näht. Die Beispiele der andern, die ihm vorgegangen sind, müssen ihn darin rechtferti=

 gen

Eilfter Auftritt.

Scene aufm Schif.

Zwei Matrosen die Wasser aus dem Schif schöpfen.

Erster Matrose (singt.)

1.

Lustig, wenn es stürmt und blizt,
Wenn die Donner knallen,
Und die Himmel über mich,
Schier zusammenfallen:
Bin ich mutig, habe dann
Herz im Leib, als wie ein Mann.

2.

Fänd' ich auch im Donnerstrahl
Meine lezte Stunde,
Ei was thut's? und müst' ich auch
'Nab ins Meeres Schlunde.
Ists nicht immer einerlei
Ob im Meer, ob auf der Streu?

3. Heida

gen — denn sonst siehts wol eben nicht gar lieblich aus, wenn die Herrn auf ihre Fezen, zumal da sie zuweilen ziemlich abgeschabt aussehen, ein Purpurlappen von Shakespear flikken, und dem Ganzen dadurch ein abominables Ansehn geben.

3.

Heida lustig, Kreuz und Noth
Thut kein Haar mir krümmen;
Fürcht mich selber, nicht vor'm Tod.
Sollt ich drob ergrimmen,
Wenn der Knöchner anspaziert
Mit der Sense kommen wird?

4.

Ho, ho, das wär' mir recht,
Sterben müssen alle,
Sultan und Matrosenknecht,
Alles kömmt zu Falle,
Drum so schlag' ich Schnipsgen ihm
Kömmt er an Herr Eisegrimm.

Zweiter Matrose.

Das ist ein Gequike, das ist ein Geplär
Den ganzen Tag muß eins es hören.
Und wenn's nur noch gesungen wär,
Aber 's thut einem das Herz umkehren.
Krähengekrächz' und Eselgeschrei
Ist nicht so abscheulich, bei meiner Treu.
Singt nicht der Kerl auf meine Ehr!
Als wenn er vom Wäserschen Theater wär.
Es ist um die Schwerenoth zu krigen.

Erster Matrose.

Halt's Maul, oder ich werde den Augenblik
In Deinen Stachelschweinsborsten liegen,
Siehst Esel, ich brech Dir das Genik.
Was geht Dich denn mein Singen an?
Was brauchst Du darüber das Maul zu zerren?
Willst mir verwehren, mein Liedlein zu plärren?
Thu Du Deine Arbeit, dis geht Dir was an,
Aber nicht mein Singen.

Zweiter Matrose.

Du Rindvieh Du!
Meinst Du, unser eins ist gut dazu,
Dein Kazengeheul mit anzuhören?
Wart Bengel, ich will Dich Mores lehren.
Wieherst du nicht wie ein Karrengaul?

Erster Matrose

(nimmt die Schippe und schlägt seinen Nachbar aufn Mund.)

Da hast Du eins auf Dein dikkes Maul.

Zweiter Matrose.

Was, Hund, mir in's Gesicht zu schlagen?
Wart, Bestie, werd 's dem Schifshauptmann sagen.

(Balgen sich)

Zwölfter Auftritt.

Kajüte.

Hanswurst und Frau Knips (die im Großvaterstuhl liegt und Geburtswehen hat. *)

Hanswurst (steht vor ihr mit ängstlichen Geberden.)

Was ist Dir denn, meine liebe Frau?

Frau Knips.

Es reist mich, es zerrt mich, es lähmt mir die Glieder
Ach lieber Hanswurst ich komme nieder.
O weh wie das zerrt, ich bitte Dich, schau
Ich glaube schier, das Kind ist schon da.

*) In der Kindermörderin von Wagner, wenn sich der Leser erinnert, giebts hinterm Theater eine Schwängerscene — Der Autor des gegenwärtigen Schauspiels, ein Genie ders seinen Vorgängern im Waghalsen und Kühnheiten unendlich zuvorthut, brachte die Schwängerscene aufs Theater, außer den Kulissen. Gegenwärtige Scene enthält noch einen großen Sprung von Genie. Frau Knips kömmt coram populo nieder. Ist zwar wider Sitten und Anstand. Aber das wär auch ein Lump von Genie, das Mores wüste, und nachm Dekorum früge.

Hanswurst.

Bist Du närrisch, Frau? muß lachen, ha, ha
Erst vor'ner halben Stunde lag ich bei Dir ---
Und willst schon niederkommen — ja, ja
Wenn's in'nem Wagnerschen Schauspiel wär *)
Da wollt' ich nichts sagen, da ging es ehr
Denn solchen Genies ist wie Hans Sachsen **)
Nichts leichter, als Kinder zeugen und wachsen
Zu machen, daß ein Mädel mit 'nem Mann
Und ein Mann mit dem Mädel zu Bett gehn kann
Das erst im ersten Akt geboren.

Frau Knips.

Auweh! Auweh! ich bin verloren. (kömmt nieder, gebiert einen Knaben, der muthig im Zimmer herumspaziert.

Hans.

*) In der Kindermörderin.

**) In einem seiner Schauspiele Griseldis. Die Herren Genies werden nicht schamroth werden, daß schon lange vor ihnen ein Mann war,

Ein großer Mann ein Schu
Macher und Poet dazu

der seinen Schauspielen solche Coups du Genie einwob, die die damalgen dummen Leute für albern schalten, weil sie keinen Begrif von Urkraft des Genies hatten. Sie sind also nicht die ersten, die solche große Sachen aufs Theater bringen.

Hanswurst.

Was alle Teufel, ein Knabe, schon da!
Das ist zum nårrisch werden — --- Ha, ha.
Hått nicht gedacht, daß so'n dramatisch Genie wår
Vor'ner halben Stund erst beschlief ich mein Weib
Und jetzt kömmt schon ein Bube daher.
Lieb's Weib Du hast 'nen fruchtbaren Leib.
Nu, nu der Junge wird Schauspiele machen
Daß einem das Herz im Leibe wird lachen,
Der wird die Natur erst kehren um
Was grade ist, wird er machen krum,
Und das was krum ist, wieder gerade.
In's Wasser sezt er Füchse und Hasen,
Und Lachs und Karpen låßt er grasen,
Die Menschen macht er zu Eseln fein
Und Esel låßt er Menschen seyn.
Was werden da nicht die Zeitungsschreiber
Für'n Lerm erheben, und dann die Journale
Von der Donau an bis zu der Saale
Und von der Pleiße bis zur Spree. *)

*) Lezteres geht vermuthlich auf die allgemeine deutsche Bibliothek.

Frau Knips
(noch immer in Geburtsschmerzen.)

Wie wird mir wieder so schlimm, auweh!
Mir grisselt auf dem Kopf ein jedes Haar.

Hanswurst.

Was Teufel, Schwerenoth, ich glaube gar,
Du kriegst noch ein'n Balg --- bei meinen Gat! es ist wahr,
Da kommt noch ein Mädel gewakkelt dazu.

Das Mädel (wird geboren, und küst dem Hanswurst die Hand.)

Ja Pappa, da bin ich ---

Hanswurst.

Und Du,
Du plauderst schon --- Das ist zu toll!

Der Knabe.

Je lieber Pappa --- erlauben Sie wohl?
Ich möcht mich gern auf dem Verdek besehen.

Frau Knips.

Meinetwegen --- werde aber mit Dir gehen.

(gehen ab.)

Drei-

Dreizehnter Auftritt.

Hanswurst und Mädel bleiben zurük.

Hanswurst.

Du liebes Mädel bleibe hier
Und plaudre mir ein Bischen für.

Das Mädel.

Ja, lieber Pappa, soll ich was erzählen
Aus Werthers Leiden, oder sonst so was?

Hanswurst.

Was hör' ich, Mädel, kannst Du auch das?
Das ist doch schnurrig, bei meiner Seelen!
Im Mutterleib Romane zu lernen —
Man erlebt doch in der Welt gar vielerlei.

Vierzehnter Auftritt.

Ein Matrose und Vorige.

Der Matrose.

Hanswurst, da habt Ihr bey meiner Treu!
Einen rechten dummen Streich gemacht,
Laßt sich die Frau mit dem Buben entfernen,

Da liegen sie nun in Meeres Schlund.
Und krähet nicht nach sie, weder Hahn noch Hund.
Sind beide vom Verdek gefallen.
Das hätt' ich Euch wohl vorher gesagt.
Das Weib war von der Niederkunft schwach,
Und lief zu schnell dem Knaben nach,
Pardauz! lag sie in Meeresschlund,
Ihr Junge mit zu gleicher Stund.
Doch macht nur nicht so viel Geschrei,
Hin ist hin, und vorbei ist vorbei.
Eben sind wir gelandet in die Turkei,
Hier könnt Ihr Euer Glücke machen.
Eure Tochter ist ein Bissen für den Sultan,
Er nimmt sie gewis zur Sklavin an,
Und schließt sie dann in sein Serail ein
Sie wird seine Favorite seyn.

Das Mädel.

Ach ja, Vater, thut mich zu ihm schaffen,
Möcht' gern bei einem Manne schlafen.

Hanswurst.

O weh mir, Weib und Junge verloren,
Und Du, Rabenas, bist kaum geboren,
So regt sich schon in Deiner Brust,
Das ist zu toll, die Beischlafslust.

Das Mädel.

O Vater, bringt ihr mich nicht zu dem Sultan,
So thu' ich mir gleich ein Leides an.
Dann seyd Ihr Schuld an meinem Tod.

Hanswurst.

Genies, was macht Ihr für Unheil auf Erden,
Zeug't Töchter und laßt sie Huren werden
Und werdt nicht mal darüber roth ---
O hol Euch alle die Schwerenoth!

(gehn alle ab.)

Zweiter Akt.

Turkei.

Erster Auftritt.

Ein Vorsaal im Serail.

Hanswurst

(mit vielen Strikken auf einer Bank festgebunden, ein Arzt neben ihn, der ihn wiederlosbindet.)

Auweih! Auweih! was muß ich erleben,
Ich möcht' mich gleich dem Teufel ergeben!

Der Arzt.

Wie steht 's mit Ihnen, mein werther Herr?
Sie machen ja ein abscheulich Geplär!
Als hätt' man Ihnen den Hals abgeschnitten.

Hanswurst.

Ich armer Hund, was hab' ich gelitten?
Der Teufel möchte da nicht schrein!
Ihr Bestien, habt Ihr mich nicht verschnitten?
Thut so abscheulich die Menschheit verfumpfein:

Und

Und dann soll man nicht mal darüber schrein.
Ihr müßt wahrhaftig ein Genie seyn.
Thut Menschennatur so kalt kastriren,
Verstümmelt sie so gottesjämmerlich . .
Und soll nicht mal drüber Geschrei verführen?
Ihr Hunde denkt, weil die Kunstrichter sich
Vor Freuden außer Athem schreien;
Sehn sie auch die Natur verfumpfeien
So soll's ein armer Hund, wie ich
Auch so machen, müßten die Kerle sich
Nur einmal so zerfezen lan
Wie Ihr der Natur ihr Werk verheit
Sie würden sich ganz anders dabei han!

Der Arzt.

Mein werther Herr, es thut mir leid;
Allein, wir haben unsre Schuldigkeit gethan,
Ihr Türksche Majestät wollten's so han.
Dafür werden Sie auch nun ein großer Mann
Werden Oberaufseher über die Sultaninen.

Hanswurst.

Also ein großes Ansehn zu gewinnen
Und um berühmt zu werden im Land
Muß man aus ihrem wahren Stand

Die liebe Natur zurükkeführen,
Sie zerfezen, zerstükkeln, verheien, kastriren.
Und damit einen die Leute für'n Genie ausschrein
Muß man ein halber Mensch nur seyn:
Ich dank für die Genieschaft bei meiner Treu.
Und doch machen die Kerls so viel Geschrei
Von Natur, und plärn von wahren Darstellen
Des Menschen, daß einem die Ohren gellen,
Und schneiden die halbe Menschheit weg.

Der Arzt.

Liebwerther Herr, Ihr plaudert sehr kek
Sprecht sehr despektierlich von der hohen Gesellschaft
Unserer Genien, tadelt die Leut
Worüber das ganze Publikum Bewundrung schreit,
Das macht, Ihr seyd ein Hund und habt keine Schnellkraft.

Hanswurst.

Ei hol der Teufel Eure Gesellschaft,
Ich sch --- ße was auf Eure Schnellkraft,
Wenn die Menschheit drüber zu Grunde geht.

Der Arzt.

Ihr sprecht, lieber Herr, wie Ihr's versteht,
Ihr habt viel zu viel gesunden Menschenverstand,

Und

Und Euer Gehirn ist viel zu wenig
Von der Hundstagssonnenhize verbrant
Genie zu werden, und ein König
Unter unsern heurigen Genies zu seyn.

Hanswurst.

Was sagt Ihr da --- ich bin verschnitten
Verstümmelt ist die Menschheit mein,
Und sollte kein Genie nicht seyn ---
Das wollt' ich mir wol in Gnaden verbitten.

Der Arzt.

Meinethalben seyd Ihr, was Ihr wollt ---
Da kömmt der Sultan hergetrollt.
Er kömmt vermuthlich nach Euch zu fragen,
Und Euch Euer neu Amt anzutragen,
Ich werde mich auf die Seite schlagen,
Lebt wohl, und macht Eurem Herrn hübsch Kur.

Zweiter Auftritt.

Hanswurst (allein.)

Ich bin verschnitten, meine Tochter eine Hur,
Das heiß' ich Scenen nach dem Leben.
Das könnt' ein historisch Schauspiel geben ---
Ist alles so wahr, so in der Natur,

Wo giebt's nicht 'nen Verschnittnen, wo giebt's
nicht 'ne Hur?
Aber es bringt eben keinen Vortheil ein,
Kastrirt zu werden, und 'ne Hure zu seyn!
Drum hol der Teufel die wahre Natur.

Dritter Auftritt.

Der Sultan und Hanswurst.

Der Sultan.

Erfahr so eben in meinem geheimen Consell:
Was maaßen Du lumpigter Gesell
Dich hast empört wieder's Landes Sitten,
Und drob, daß man Dich hat verschnitten,
Gar schreklich hast die Nase gerümpft,
Getobt, gesprudelt und geschimpft.
Weist wol, Du Hund, daß ich dafür
Dich könnt' rädern lassen nach Gebühr
Die Knie zerquetschen und Hals umdrehen
Und 's würd weder Hund noch Hahn nach krähen.

Hanswurst.

O ja, ich zweifle nicht daran
Denn wenn's drauf ankömmt, werthster Herr
Sultan:

Einem

Einem Geschöpfe das aus dem Schoos der Natur
Rein und untadelhaft niederfuhr
Grade und hoch, und edel und eben
Einem solchen Geschöpf einen Knix zu geben
Daß es nicht mehr kann grade gehn;
Sein ganzes Urwesen so verdrehn
Daß aus der edlen hohen Natur,
Wird 'ne abscheuliche Karrikatur,
Daß jedem schaudert, sieht er sie,
Das ist was leichtes für ein Genie.
Da les't nur einmal die Kreuz und die Quer
Was so in jeder Messe daher
Auf dem Meere der Schreibsucht kommt ge-
schwommen.
Heida was werdt Ihr zu schauen bekommen:
Frazengesichter statt Menschengeschöpfe
Zerkrazt, zerstümmelt am ganzen Leib
Geschöpfe weder Mann noch Weib
Das ist Euer Werk, Ihr großen Köpfe,
Um Euer Genie zu beweisen, verkehrt
Ihr Mutter Natur ihr ganz System;
Was oben soll seyn, bringt Ihr unten her,
Was grade ist, stellt Ihr die Quer,
Macht's Euch recht leicht, und hübsch bequem.

Euch kümmert's nicht, ob's wehe thut;
Genug wenn's Euch behagt und Eurem Genie,
So ist's schon recht, so ist's schon gut
Da sezt Ihr ohne Sorgen und Müh
Hin schwarze Farb, wo stehn sollte weis,
Und wo der Kopf steht, hin den Steis.
Des freu'n sich die Herren Kritici,
Und schrei'n denn laut: Ha! seht das Genie!
Das ist doch Macht der Phantasie!
Der Kerl geht nicht den graden Weg
Den alle vernünftgen Leute gegangen
Die gehn nur den gebahnten Steg
Und nur wo ihre Nasen hinhangen;
Die aber marschiren den Sonnenweg
Springen über Graben und über Höhen
Sind verwogen genug in die Sonne zu sehen
Fall'n dann freilich aus der Höhen
Ganz gottesjämmerlich in'n Drek.
Doch das thut keinem Genie was.
Ist's auch von Unrath voll und nas:
So steht's wieder auf: die neuern Genieen
Mus man sehr oft aus dem Sumpfe ziehen.
Auch riechen die neuen Geschöpfe, die sie
Mit ihrer Götterschöpferkraft machen,

Meistens

Meistens nach Sumpf, und modrichten Lachen:
Ist eben ein Beweis von ihrem Genie.
Aus allem dem nun folget Herr Sultan,
Daß weil Euch die Natur begeniet,
Euch's Menschenverstümmeln sehr ähnlich sieht.
Zweifl'n keinen Augenblik daran.

Der Sultan.

Muß viele Geduld, Kerl, mit Dir han.
Dein Glück ist's noch, Du saubrer Gast,
Daß Du 'ne Tochter bei Dir hast,
Das Mädel gefällt mir über die Maaßen
Werd mich noch heut herunterlassen,
Sie zu entjungfern, das Jüngferlein.

Hanswurst.

Wird 'ne große Ehre für mich seyn.
Es ist nun jetzt so Mode auf Erden:
Daß alle Jungfern Huren werden.
Das kömmt von der neuen Erziehung her.

Der Sultan.

Das Maul gehalten, Er Schwäzer Er!
Geh' Er an Sein Amt. Geh hin und bewache
Mir mein Serail, Dein Mädel schik her:
Daß ich Ihr meinen Antrag mache.

Hanswurst.

Ach, armer Hanswurst! was wird aus Dir werden?
Mit Dir ist es nun aus auf Erden,
Vertrieben vom Theater durch ein groß Genie
Verstümmelt, verschnitten von 'nem Genie dazu
O hol sie der schwarze Höllenbubu,
Die großen Genies, die Hunde die!

(ab.)

Vierter Auftritt.

Der Sultan.

Der Kerl schwazt in's Gelag hinein
Thät bis zum jüngsten Tag schwadroniren,
Und thut sich immer wiederkäun,
Man möchte vor Bosheit gleich kreppiren,
Wenn das, was schon tausendmal gesagt,
Tagtäglich wieder wird vorgebracht.
Und wenn er dann nicht weiter kan,
So fängt der Kerl zu schimpfen an
Anstatt Satiren macht er Pasquille,
Und statt zu geisseln, schind't er die Leut.
Ich will drauf wetten, daß in der Zeit
Als der Kerl in Berlin gewesen,

Er mitgearbeit't hat an der allgemeinen Bibliothek ---
Ist wenigstens völlig nach dem Stile,
Ich hab einmal das Zeug gelesen:
Eben so dreust, und eben so kek,
Eben so geschwäzig, und eben so bißig
Lassen keinem, der nicht aus ihrer Schule ist,
Gerechtigkeit wiederfahren --- Aber was seh' ich!
Da kömt mein liebliches Mädchen. Bst!
Hierher, mein schönes Kind, hierher!
Trete Sie näher, schönes Kind, tret Sie näh'r.

Fünfter Auftritt.

Der Sultan, Das Mädel.

Der Sultan.

Dieweil ich heute noch, geliebtes Schäzgen, mein,
Dich nehmen will zu mir, in's weiche Bett hinein;
So wiß' mein Liebchen schön, mein Trautchen zukkersüße,
Das ganze Weibsgeschlecht, belekt sonst meine Füsse,
Gepfropft ist mein Serail von Mädeln wunderschön:

Mit allen insgesamt, kan, darf ich mich begehn.
Ich kann nach Herzenslust mit Weibern mich vergnügen,
Bald bei 'nem Kutscherweib, bald bei 'ner Prinzessin liegen,
Und in der Weiberarm, vergraben in dem Bett,
Halt' ich auf Ordnung doch, und seh auf Etikett'.
Allein, ich hab' nachdem, nicht ohne Graus entdekket,
Wie Wollust gar zu viel, die Menschen straks betrekket,
Daß vieler Weiber Kus zwar bei'm Genus vergnügt,
Doch, daß man auch davon, schier die Franzosen kriegt.
Und ich mag nicht der Raub von solchem Unflat seyn,
Mag durch Merkurius nicht meinen Leib verhein.
Du, Liebchen, solst allein, an meiner Seite liegen,
Dein Brüstlein soll allein mein lüstern Aug vergnügen.
Doch, Liebchen, soll das seyn, so mus denn auch bei Dir
Stets ein Verschnittner seyn, Dich wahren für und für:

Damit kein Böſewicht ſtatt meiner Dich belege,
Sonſt, tauſend Sapperment, Du Weibsſtük, ſezt es Schläge!
Wenn Du Zayre wärſt, ſo macht' ich Dich zur Frau,
Doch biſt Du gegen ſie nichts weiter als 'ne Sau.
Drum kann ich Dich auch nicht zu meinem Weib erkieſen:
Und glaubſt Du das etwa, ſo werd' ich Dir was nieſen.
Doch meine Hure kanſt und zwar die einz'ge ſeyn,
Ich ſeh' kein Menſch ſonſt an, als Dich nur ganz allein.
Die andern insgeſamt, die im Serail jezt ſtekken,
Die können nach der Reih mich all im Arſche lekken;
Du biſt allein mein Schaz, mein's ganz allein mit Dir.
Biſt Du auch ſo geſinn't, meinſt Du 's nun auch mit mir,
So iſt's Dein Glük! Solſt ſtets mich bei Dir ſehen,
Will mich, ſo oft ich kann, des Tags, mit Dir begehen.

Doch säh' ich es einmal, Du auserwählte Perl,
Du meiner Seelen Lust! daß sich ein andrer Kerl,
Statt meiner Sultanheit mit Dir zu schaffen machte,
Und mein's Regiment's und meiner Order lachte:
So zittre nur, Du Hur'. Poz tausend Sapperment,
Du kennst den Sultan nicht, ist der einmal entbrennt,
Dann ist der Teufel los, in tausend kleinen Stükken
Hau ich Dich dann zusamm'n, kein Mensch soll's wieder flikken. *)

Das Mädel (durch die Fistel.)
Ach, werthester Herr Sultan,
Sie sehen Ihre Magd mit zu viel Gnade an.

Ich

*) Unstreitig werden die Liebhaber der dramatschen Muse des Herrn von Voltaire, (der proh Deum! wirklich nun einmal im Ernste todt ist) bemerkt haben, daß diese ganze Rede des Sultans nichts anders ist, als die Parodie eines Voltairschen Sultan's, der in ähnlichen Phrasen seiner Beliebten eine Liebeserklärung von wenigstens 50 Versen macht, worin er von Adam und Eva anhebt, und dann auf sich zurükkömt. Es ist nemlich die berühmte zweite Scene des ersten Akts der Zayre, die der beliebte Verdeutscher, Hr. Schwabe, nach Gottschedischem Schroot und Korn Belobteste

Ich bin's mein Sir nicht werth die Ehre zu
genießen,
Um eines Sultans Lust, so ganz allein zu büssen.
Doch wünscht' ich wol — gesteh's — Herr
Sultan, o verzeih,
Daß meine Wenigkeit mit unter auch dabei
Von einer frischen Flasch zuweilen zu sich näme;
Daß, wenn ich nun bei Euch, bis auf die He-
fen käme,
Ich doch des süßen Tranks nicht quitt und
ledig wär.
Für *Einen* ist kein Weib, mein Herr, es
ist für *mehr*.
Doch, Eure Herrlichkeit, halt's Ihrer Magd
zur Gnade
Daß ich so dreiste sprech',

teste Zapr, ich habe fest vermeinet u. s. w. sehr kräftig gegeben hat. Auch in diesem Geniekniff, die Franzosen an den Pranger zu stellen, folgt er unsern neuern Genies getreulich nach, die jezt alles, was französisch ist, berümpfen, und beachselzukken (wenn das Wort erlaubt ist!) Doch scheinen sie nicht zu bedenken, daß wenn die Französchen Trauerspiele meistentheils klares Wasser sind, die ihrigen weiter keinen Vorzug haben, als daß sie stärker düften, als jene, indem die Franzosen ihr Wasser aus den Brunnen, sie aber das ihrige aus stinkenden Pfüzen schöpfen.

Der Sultan

(zornig sich auf den Bauch schlagend, einen Fußschneller machend, und die Augen verdrehend mit hohler aus der Brust gurgelnder Stimme.)

Verdammte Käsemade!
Du Regenwurm von Weib, die klein als wie 'ne Laus,
Verdammtes Trampelthier, was nimmst Du Dir heraus?
Du Rabenas, Du Sau, Du Nikkel Du, Du Luder!

Das Mädel (einen Knix machend.)

Ereifern Sie sich nicht, liebwerthester Herr Bruder!

Der Sultan (in obiger Attitüde.)

Du Maulaffengezücht, Du wilde Bestia *)
Was unterstehst Du Dich, und was erkühnst Dich da?

Was?

*) Könige sind nicht ein Haar besser, als andre Menschen, wenn also einem Theil der Leser seine Sultansche Herrlichkeit zu sehr im Ton der Berlinschen Spittelweiber sprechen solten, so beliebe er zu bedenken, daß nach Maasgabe unsrer heutigen Menschenkenner, ein König so gut eine Lunge hat, als andre Menschen, und folglich auch so gut sakkermentiren und wettern kann, als ein Holzhakker. Und da es eine pöbelhafte schmuzige Natur giebt, so haben unsre großen Genies ganz Recht, daß sie die schmu=

Was? willst mit andern Kerl'n Dich neben mir vermengen?
Wart, bei den Beinen will ich Dich, Du Trampel hängen.
Was für ein freches Maul, und das für einen Sultan?

Das Mädel (durch die Fistel.)

Nu, ist das nicht ein Lerm, was hab' ich denn gethan?
Ich folge nur dem Trieb, der mir ist angeboren,
Und käm' ich auch dabei um Nase und um Ohren.
Ich thue, was ich mus, denn mich hat ein Genie
Gezeuget --- was schiert ihn, ob man fy!
Zu seinen Werken sagt --- Meint Eure Herrlichkeiten,
Daß ein Genie sich läst von Zucht und Ordnung leiten,

Das

schmuzige Natur aufs Theater bringen. Was schadets, wenn auch diese Natur nicht allzu lieblich riecht; genug es ist in der Natur, daß unsre Nasen zuweilen von üblen Gerüchen inkommodirt werden; und das ist eine hundsfötsche Nase, die nur immer Ambra und Essenzen und nicht mit unter auch Drek riechen kan. Dank unsern Genies, die unsern Gaumen und unsre Nase zu allem möglichen Fraß und Geruche gewöhnen.

Das wäre ganz was neu's. Was? Wäre meine Brust
So voll, so gros, so weis für eines Mannes Lust?
Sie irren, gnädger Herr, für *einen*? Nein mit nichten,
Nach mir kann *jederman* sein Herz mit Lüsten richten,
Und wenn es ihm beliebt, genießen meinen Kus
Und meine Wenigkeit in Naturalibus,
Wenn's ihm beliebt, beseh'n — Doch können Euer Gnaden
So oft es nur gefällt, sich Ihres Spleens entladen,
Nur bitt' ich allemal mir ein Aviso aus,
So bleibt dann vor dasmal Ihr Nebenbuler aus.

Der Sultan.

Du plauderst schreklich frech, doch mus ich drüber lachen,
Denn mein Verschnittner soll Dich Hure so bewachen,
Daß sich kein Mensch nur um zwölf Schritt Dir
Ohn' mein Erlaubnis nah't, Du unverschämtes Thier.

Sechster Auftritt.

Ein Sklav und die Vorigen.

Der Sklav.

Gebietender Herr Sultan,
So eben kommt ein Weib in Ihr'm Pallast an
Sie ist hübsch dik und rund, hübsch fleischig und hübsch fette,
Und wie mich dünkt, mein Herr, ein schönes Weib für's Bette.
Sie fiel aus einem Schif herrab in's Meeresschlund,
Und schwamm auf ofnem Meer hier an zu dieser Stund,
Sie möchte gern ein Wort mit Eurer Gnaden da,
Wird's ihr erlaubt, jezt reden.

Das Mädel.

Das ist gewis Mama.

Der Sultan.

Was? Deine Mutter? flugs! laß sie herein hier treten.

Das Mädel.

Nicht wahr, Herr Puterhan, auch die möcht' Er gern treten?

Und

Und doch mokirt Er sich ob meiner Wenigkeit,
Wenn ich — — —

Der Sultan.

Halt's Maul, jezt hast Du Zeit ---
Ich bin ein Mann der kann mit vielen sich begehen,
Und mehr als einen Akker, wenn's ihm beliebt, besäen,
Das gilt in aller Welt — Lies nur's Buch von der Eh
Da steht's mit klarer Schrift.

Das Mädel.

Das ist zu toll, o weh!
Was wird dem Mannsvolk nicht für Freiheit zugeschrieben,
Sie haben ganz allein das Privilegium,
Mit aller Welt zu hur'n, mit aller Welt zu büben.

Siebenter Auftritt.

Frau Knips und die Vorigen.

Frau Knips (dem Sultan zu Füssen.)

Zu Deinen Füssen, Herr — bitt ich um Gnade ---

Der

Der Sultan.

Hum!
Ein schönes Mensch bei meiner Seele!
Poz Weis und Roth! Das ist ein hübsch Gesicht
Alles geformt nach dem schönsten Modele —
Auf, schöne Frau, und wein' Sie nicht.
Was will Sie denn?

Frau Knips.

Ach, ach! Erbarmen!
Das Schicksal hat aus meinen Armen
Meinen Sohn nnd Tochter fortgerissen,
Ich weis nicht, ob Sie es schon wissen
Daß ich aus'm Schif fiel mit meinem Buben,
Den neben mir die Wellen begruben.
Bums war er fort. Da schwom ich allein,
Da drang ein großer mächtiger Wallfisch
Mit ofnem Rachen auf mich ein,
Und wie das Wetter hat er mich, risch
Heruntergeschlukt, da lag ich nun gottesjämmerlich
Eingewikkelt in seinen Kaldaunen
Wie Jonas, der berühmte Prophete,
Drei Tage lang, 's ist zum Erstaunen!
In seinem Ranzen gebindelt und drehte

Mich

Mich, wie um ein Bratspies rund herum.
Mir wurde der Kopf ganz dämisch und dumm,
Und wurde bald kalt, und wurde bald warm
Bis endlich das Monstrum mich durch den Mastdarm
Wieder in's Leben spazieren lies.
Da schwamm ich hierher, ein Neger wies
Mich zu Eurer Gnaden, da bin ich nun hier,
Und hörte, daß mein liebwerther Mann
Auch hier sey angeschwommen, und schier
Begab ich mich her — und bitte recht sehr,
Mich wieder zu meinem Mann zu führen.
'S sind nun schon drei Tag, mein Herr, und noch mehr!
Das meinen Leib kein Mann thät anrühren.
Läg' recht gern wieder bei meinem Mann,
Weil ich unmöglich mehr fasten kan.
Thu' Euer Gnaden recht herzlich bitten.

Der Sultan.

Betaur' Dich recht herzlich, Dein lieber Mann,
Mein liebes Kind, der ist verschnitten,
Und nicht mehr bei Dir schlafen kan,
Doch biet ich Dir meine Dienste an.

Frau

Frau Knips.

O zu viel Gnade, gnädger Herr Sultan,
Steh jezt den Augenblik zu Befehlen,
Was soll ich mich sperr'n, was soll ich's verheelen,
Daß nach den Fleischtöpfen Egypts gelüst.

Das Mädel.

Siehst Du nun Sultan, was für'n Esel Du bist!
Erst willst Du allein bei mir Dich legen,
Nun zappelst schon wieder 'ner andern entgegen
Bist doch ein wahrer Ziegenbok
Die Augen will ich Dir auskrazen.

Der Sultan.

Stok!
Kein Wörtchen mehr --- Du Weibsstük, sonst geht es nicht gut ---

Frau Knips.

Was seh ich bist Du's mein liebes Blut
Mein Töchterchen? --- sieh die Freudenzähren
Die ich hier wein, mein liebstes Kind.

Das Mädel.

Ei was, Sie kan Sich zum Teufel scheren,
Wär Sie nicht gekommen, so läge das Rind
Schon bei mir im Bett, nu kan ich passen.

E Frau

Frau Knips.

Was hör' ich, ich möcht' vor Scham erblassen,
Hab' ich Dich darum mit Schmerzen geboren
Daß Du solst ein Hure werden ---
Ich unglüklichs Weib, ich bin verloren,
Die unglüklichste aller Mütter auf Erden ---
O Sultan, laß Dich mein Fleh'n rühren ---
Verschon' ihre Unschuld --- und still Deine Lust
Lieber an ihrer Mutter Brust.
Ich hab' kein Jungferschaft mehr zu verlieren ---
Wie könt' Euer Gnaden die Unschuld verführen!

Der Sultan.

Hast recht, ja Deine Thränen mich rühren —

(zum Mädel.)

Du kanst nur gehn, mag Dich nicht verführen,
Will mich schon mit der Mamma divertiren.

Das Mädel.

Ein Wunder, daß mich der Schlag nicht thut rühren,
Ich hust' auf meine Jungferschaft, und meine Unschuld dazu.

Frau Knips.

Du unverschämte Hure Du!

Das Mädel.

Abscheuliche Mutter schimpfe nur zu
Eine rechte Rabenmutter bist Du!
Dein Kind um ihr Vergnügen zu bringen
Alles allein nur wollen verschlingen:
Was für ein Vielfras von einem Weibe!
Hast selber keine Scham im Leibe,
Und mokirst Dich doch über mich.
Vor Aerger gleich bersten möchte ich
Machst 's just, wie die Genies in Deutschland,
Die halten sich auf über den Wieland,
Daß er hat komsche Erzählungen geschrieben,
In denen ein Bischen von küssen, und lieben
Geschrieben steht; mokiren sich sehr
Ueber seine Schlüpfrigkeit, die doch sehr feine,
Und mit dem Mantel der Grazie bedekt ist:
Aber die Kerls zu dieser Frist
Treiben das Ding weit weiter und höh'r.
Statt nur schlüpfrig zu seyn, werden sie Schweine
Und wenn wir bei Wieland von 'nem Mädel schön
Den Busen erblikken und ihre Beine:
So lassen sie uns den bloßen Hintern sehn *).

 Und

*) Aus dieser Stelle möchte beinahe einleuchten, als ob der Autor dieses historischen Schauspiels, nicht übel Lust hätte, unsre großen dramatschen Genies

Und sprechen doch von Zucht und Ehren,
Und wollen ihm die christliche Moral lehren,
Stellen den großen Mann öffentlich zur Schau,
Brüsten sich stolz, als wie ein Pfau
Ob ihrer Reinheit --- Da Wieland doch nur
In seinen Gedichten der Menschennatur
Ihre Schwachheit uns deutlich will lehren.
Denkt nicht daran, unverdorbenen Seelen
Die Wollust und Unkeuschheit zu empfehlen.
Aber sie thun alle Sitten umkehren,
Sehn alles mit schiefen Augen an,
Und haben recht ihre Freude daran

Daß

nies zu foppen, und blos aus dem Grunde ihre kühnen Züge nachgemalt und verstärkt hätte Offenbar redet er wider sich selbst. — Denn er hat, wie sein Muster, kein Bedenken getragen, von kastriren, huren, ja selbst von dem Theil des menschlichen Leibes öffentlich und mit klaren Worten zu reden, der den Doktor Smollet an der berühmten mediceischen Venus so außer sich sezte. — Ja nicht allein davon zu reden, sondern ihn so gar vor der Versammlung der ehrwürdigsten Männer des Staats, und sittsamsten Damen zu entblössen, da er doch sonst zu allen Zeiten sein schamvolles Haupt immer mit einem Schleier verhülte, und sich nur unter vier Augen öffentlich sehen lies. Er hat also mit diesen großen Geistern, diesen schamhaften Theil des menschlichen Körpers gezwungen schamlos zu werden.

Daß 's Ding so schief sieht; und haben lange Zeit:
Eh sie des Wielands Unsterblichkeit
Erlangen, der mit sokratischen Scherz
Und Lucianischen Geist, Weisheit in's Herz
Seiner Leser gieſt, *) die Hunde die!
Und bilden sich ein, sie haben Genie.
Just so macht's auch die Frau Mama
Mokirt sich über ihre Tochter da,
Daß sie will schlafen bei einem Mann,
Da sie's doch selber nicht lassen kan.
Aber es ist nichts, als giftiger Neid.
O über die verderbte Zeit!

den. Wie denn überhaupt Scham bei unsern Genies eine Tugend geworden ist, die sich nur für die Tagelöhner = und Holzhakkerseelen, aber nicht für Seelen von Kultur und Schnellkraft geziemt.

*) Könnten sich wol ein Bischen schämen unsre Genies, daß ihnen Jungfer Knips das Unrecht beweisen mus, das sie an einem der grösten Schriftsteller unsres Vaterlands ausgeübt haben. 'S ist freilich ein Bischen am unrechten Ort, indessen kans nicht schaden, bei dieser Gelegenheit die Otternbrut gezüchtigt zu sehn, die frech und unverschämt, wie Strassenrotten die Bildnisse ihrer ehrwürdigsten Schriftsteller zertrümmern, und mit Gassenbubenfrechheit auf ihren Trümmern herumtanzen. Abscheulich ists nun gar, daß Deutschland zu solchem Unwesen applaudiren kan.

Seitdem die Genies im Lande regieren,
Und 's Ruder auf dem Pindus führen,
Liegt Zucht und Ehre unter der Bank.
Und doch reden die Kerls vom gewaltgen Drang
Der Seelenfreuden, und ihren Gefühlen,
Thun der Tugend auf der Nase spielen,
Geben ihr den Staupbesen, und stehen, und schrein:
Die Unschuld nur, die Tugend allein
Macht uns die Welt zum Wohnplaz der Lust.
Und doch hat die Tugend, mit Ehren zu melden,
Von alle diesen bramarbasirenden Helden,
In ihrem Leben nichts gewust.

Der Sultan.

Da hat das Weibsstük nun eben nicht unrecht,
'S ist, hol mich der Teufel, von den Kerls sehr schlecht
Daß sie die Tugend beständig im Munde führen,
Und sie doch auf allen Ekken blamiren.
Wollen an Wieland den Sittenrichter machen,
Und schreien über ihn mit ofnem Rachen,
Daß er den Agathon geschrieben hat.
Und ist doch meiner Treu ein Buch
Das zu schreiben in der That

Keiner von ihnen in zwanzig Jahren genug
Verstand hat, aber das ärgert sie eben.
Die Kerls bringen in ihrem ganzen Leben
Nicht so viel Verstand zusamm'n, als nur auf einer Seite
Im Agathon steht --- Versteh'n's nicht die armseeligen Leute;
Und kritisiren, was sie nicht verstehn.
So machen sie's all, die Kunstrichterchen,
Sie mögen Bibliotheken, oder Journale
Schreiben, ihre ganze Kritik besteht darin
Daß sie die grösten Männer an einen Pfale
Stellen, und allen ihren Ruhm morden dahin.
Und oben drein, wie die Straßenjungen, sie
Mit Drek beschmeissen. Du schöne Gabe, o Genie!
Wie wirst Du gemisbraucht. O Apollo, wach' auf!
Wink Deinen Donner am Himmel herauf,
Und schmeis die Kerls wie Drek zusamm'n
Durch die das Verderben auf den Pindus kam.
Sie machen die Musen zu Gassenhuren,
Beizen alle Grazien von ihnen hinweg;
Verstümmeln sie zu Karrikaturen
Und lästern ihre Gottheit kek.

Schik die Pest unter sie, unter die Hunde,
Und richte die ganze Zunft zu Grunde *).
Doch wieder zu kommen auf unsern vor'gen Text

(zur Frau Knips.)

So muß ich Euch nur sagen, Madame,
Ihr habt mich ganz und gar behext
Ich lüstre recht nach 'nem Duodrame
Mit Dir, mein Liebchen — Mamsell kan passen
Mach mich nicht mit der Sünde befassen,
Zu verfumfein ihre Jungferschaft.

Das Mädel.

Nu das ist wahr, recht meisterhaft,
Du Hundekerl, weist Du Schwüre zu brechen.
Aber wart Du nur, ich werde mich rächen
So wol an Dir, Du Bestia,
Als auch an der werthe Frau Mama;
Es ist doch abscheulich in meinen Jahren
So henkermäßig mit mir zu verfahren,
Ein altes Weib lieber zu haben,
Als ein jung Mädel von Reizesgaben,

Die

*) O Apollo neige dein Ohr gütig zu dem Flehen des Sultans, und zerschmettre diese Aftergenieen, die zu beherbergen, alle Tollhäuser Deutschlands nicht Raum genug haben.

Die noch kein Männeraug entweiht ---
Wenn Sie nicht übel nehmen wollen,
So zeigen Eure Herrlichkeit
Einen ganz abscheulichen Geschmak.

Der Sultan (zur Frau Knips.)

Madam, ein Prischen Schnupftabak
Daß ich kan Kontenanze halten
Bei der Tochter heillosen Geschwäz.
Mit Einem Wort --- Sie können sich trollen
Mamsell --- und gehn wohin Sie wollen,
Sie haben Sich über nichts aufzuhalten ---
Ich will, und das ist ein Gesez.
Von jeher, als ich zu lieben anfing
War mir die Liebe zum Mädchen immer
Eine lumpichte Liebe, ein fades Ding
Von einem Roman, die Mädel sind
Nur immer halbe Frauenzimmer;
Sie haben kein Feuer, sie haben kein Leben,
Wissen nicht zu nehmen, wissen nicht zu geben.
Kurzum Kupido ist nie mehr blind,
Als wenn er 'nen Kerl zu 'nem Mädel entzünd't.
Das ist ein wahr Quarkroman ---
Was fängt mit solchen unreifen Dingern an?
Ihre Umarmungen machen einen frieren ---

Sie thun nur, als ob sie karessiren.
Es schmekt nichts fader, wie ihr Genus.
Ein Stük Holz küssen, oder 'nen Mädchenmund
Ist einerlei --- Verstehen's nicht das wahre Küssen,
Sie küssen mit mehr Empfindung 'nen Hund
Als einen Kerl -- aber zu küssen ein Weibchen zart --
O all ihr Götter, um wegzufließen
Ist so ein Kuß, die Gegenwart
Der Gottheit kann nicht so seelig machen,
Als wenn man voll vom gewaltgen Feuer
Eines Weibskusses auf dem Nachen
Der Liebe, im Taumel der Lust
Herrumrudert, gelehnt an ihrer Brust
Ihr Busen einem entgegenschlägt
Und auch die kleinste Ader bewegt
Man sieht das Paradies offen stehen,
Und, ach! ein einz'ger Händedruk
Von einem Weibe, zeucht hin zum Himmel,
Man fühlt durch den Leib einen gewalt'gen Ruk
Sieht um sich her in frohen Gewimmel,
Die Englein tanzen, die Weste wehen,
Den Hauch der Lieb um einen herum,
Und wo das trunkne Auge hinblikt,
Ist allenthalben Elysium.

Ach! eine Weiberumarmung verzükt
Die frohe Seele in Abrahams Schooße,
Und in gefühlte und namenlose
Wonne der Seele schwellt unser Herz
Ach! kein Lust auf der ganzen Erde
Gränzt an den Himmelvollen Schmerz
Wenn so ein Weib mit süßer Geberde,
Die Wange errötend, es schmachtend gesteht,
Daß uns zur Liebe ihr Busen sich bläht.
O Weiber nur, ja Weiber allein,
Tröpfeln der Liebe Nektarwein
In'n Becher unsres Lebens hinnein.
Darum, Mamsel, Sie können nur gehen,
Seitdem ich Ihre Frau Mutter gesehen
Mag ich sie nicht mehr, und Sie Madam
Bereite Sie sich zum Duodram.
Ich gehe jezt hin, mich ein wenig zu baden,
Und dann will ich in Deinem Arm
An Deiner Brust von Wonne warm
Mich all' mein'r Entzükkung trunken entladen.

(Sultan ab.)

Achter Auftritt.

Das Mädel und Frau Knips.

Das Mädel.

Abscheulich, ich möchte vor Bosheit zerplazen,
Und Dir die Augen aus dem Kopfe krazen,
Verwünschte Mutter, der hundsfüt'sche Wallfisch,
Hätt' er Dich doch ewig bei sich behalten
So müst' ich nicht als Jungfer erkalten.
Seitdem Du verdammter Flederwisch,
Hierher bist kommen, hat der verfluchte Sultan
Auf einmal alles Gefühl verloren.

Frau Knips.

Länger, Nikkel, hör' ich Dich nicht an,
Da hast Du eins hinter die Ohren.
Hätt' ich doch nie Dich Hure geboren.

Das Mädel.

Was mich zu schlagen --- warte Du nur ---
Was unterstehst Du Dich, o Hur ---
Die Haare will ich Dir aus dem Kopfe raufen,
Kontest Du Bestie nicht ersaufen,
Was kömst Du hierher, und verführst mir den Sultan,
Hast Du Kanalje denn keinen Mann?

Frau

Frau Knips.

Ein'n Mann, ein'n Mann, wo hätt' ich ihn denn
Hat sich der Kerl nicht lassen beschneiden,
Meinst Du, ich könnte den Lumpen noch leiden?
Da irrst Du Dich, mein Töchterchen.
Mit Einem Worte sey mausestill,
Oder zerkraz Dich am ganzen Leib.

Das Mädel.

Wenn ich nun aber nicht schweigen will,
Du Rabenas von einem Weib.
Was willst Du denn machen? Kraze einmal
Ich kraze Dich wieder, und solt' der Saal
Ein Ocean von Blut werden.
Du magst Dich noch so abscheulich geberden,
So steh' ich dafür, abscheuliches Weib,
Solst wenigstens nicht mit ganzem Leib,
Des Herrn Sultans Hure werden.
Will Dich mit meinen Fäusten so zerbläuen,
Daß, kömst Du die Nacht zum Sultan hin,
Er Dich für Ekel soll anspeien.

Frau Knips.

Abscheuliches Weibsstük, vergiss'st denn gar,
Dein'n Respekt, und daß ich Mutter bin,
Hast's vierte Gebot, Du saubres Haar

Denn

Denn ganz vergessen, wart' will Dich's lehren
Solst Deinen Vater und Mutter ehren.
So steht's mit klaren Buchstaben da.

Das Mädel.

Wenn sonst nichts ist, Madam, ha, ha, ha,
Darüber lach' ich --- Gnug will's nicht haben,
Daß Du an's Sultans Küssen Dich
Statt mein'r diese Nacht solst laben,
Müste keine Fäuste und Nägel mehr haben.

Frau Knips.

Länger ertrag's nicht, Du Satanskind,
Fühl' meinen Zorn, zu Muß zertreten
Will ich Dich jezt.

(sie schlägt sie zu Boden.)

Neunter Auftritt.

Vorige (im Balgen begriffen,) Hanswurst.

Hanswurst.

Poz alle Wetter, was ist das für'n Schrein?
Will wetten, daß die Leut in Frankfurt am Mayn
Nicht können ihr eignes Wörtchen hören.
Was seh' ich! Himmel täuscht mich ein Schein!
Haar' auf der Erde, und Blut darein

Ein

Ein Paar Geschöpfe, die mit Schimpfen und Schrei'n
Sich Busen und Bakken krazen ein.
Nun wolte bei meinem Leben drauf schwören,
Daß es ein Paar Deutsche Kunstrichter wären,
Aber nein, sie haben Weiberrökke an;
Und dennoch es sehr möglich seyn kan,
Denn manchmal krigt man Rezensionen zu lesen,
Die natürlich so aussehn, als hätte sie
Ein Weibsbild geschrieben, das eben am bösen Wesen
Darniedergelegen --- 'S sind saubre Kritici,
Und diese Kerle mit Weiberhirn
Sind unverschämt gnug mit dreister Stirn
Den Ton anzugeben in Deutschland!
'S ist mein Treu 'ne rechte Schand
Für die Kritik, daß sie in Pöbelshand.
Gefallen ist, daß Gassenknaben
Und Barakenweiber *) sie thun handhaben.

Zum

*) Satyre ist es nun wol nicht, was *Hanswurst* hier von unsern Kunstrichtern zu sagen beliebt — sondern vielmehr, *wahres*, *treffendes* Gemälde. Man höre und lese nur, was vom *Mayn*, *Rhein*, *der Oder*, *Spree*, *Elbe* u. s. w. her geurtheilt wird — Welcher Klopffechterton! Statt *zu urtheilen*, *schimpft* man und statt *zu tadeln* giebt man den *Staupbesen*. Scharf kann

Zum Teufel, verfluchtes Kunstrichtergepäk
Hört einmal auf mit Eurem Kazbalgen,
Ihr macht ein Geschrei, und macht ein Geblök,
Als schrie Gott Mars bei'm Vater Homer.
Halt't einmal auf, und balgt Euch nicht mehr,
Oder schert Euch an'n lichten Galgen.

Frau Knips

(die auf einmal in ihren athletischen Uebungen einhält, und ihren Gemahl gewahr wird.)

So, Du verstümmelter Hund, bist Du da,
Der ganze Spektakel kömmt Deinetwegen,
Hätt'st verschnitt'ne Bestia
Nicht vor ein Paar Stunden bei mir gelegen,
Ich hätte die infame Hure da
Nicht zur Welt gebracht — Wart Du Sapperment
Da gehst Du her, Lümmel, und läßt Dich verstümmeln.

Hans.

kann und mus die Kritik gegen den Stümper seyn, aber nicht schmuzig, nicht pöbelhaft, nicht im Ton der Bierschenker und Raspelhäuser — Und doch, hört man wol seit einiger Zeit eine andre Sprache? — Alles kunstrichtert in Einem Tone Alt und Jung, Professoren und Studenten, Männer und Knaben — denn wer hinge in unsern Tagen das Kunstrichterschild nicht aus? — alles — der Ruthe eben erst entlaufen oder den Universitäten, wies fällt.

Hanswurst.

Ist's möglich, mein Weib, wart, will Dich belümmeln,
Was wütest Du in Deinem eigen Blut
Vermaledeite Höllenbrut?

Das Mädel.

Ach, Vater! Ihr habt ein abscheuliches Weib,
Denkt nur, sie will dem Sultan ihren Leib
Auf diese Nacht Preis geben; Ihr wist, der Sultan
Hatte mir die Ehre zugedacht.
Aber kaum war das Weib hier gekommen an,
So ward er auf andre Gedanken gebracht.
Nun schläft er bei ihr, das wolt' ich nicht leiden;
Was bringt sie mich um meine Freuden?

Hanswurst.

Hast recht, mein Tochter. Du Hure Du
Wilst Du Ehebruch treiben? Bin ich nicht Dein Mann?

Frau Knips.

O ja 'n Kerl, der nicht mehr kan,
Was, Bestie, wilst mich noch vexiren dazu?
Nachdem Du Dich hast verstümmeln lassen
Meinst Du, ich soll Dir treu noch seyn?
Verstümmelter Hund, da kanst Du drauf passen.

Das werde ich wol bleiben lassen,
Kraz Dir die Augen aus noch oben drein,
(fällt über ihn her.)

Hanswurst.

Hülfe, Mord! Hülfe! Diebe!
Sie bringt mich um. O Liebe, Liebe,
Du einzge Quelle der Seligkeit,
Die Rosenschimmer um uns webet,
Und uns hinauf zum Himmel erhebet,
Was bringst mir armen Hund für Leid,
Ward mit Arschtritten durch Dich aus dem Hause gestossen, *)
Muste durch Dich herumlaufen ohne Hosen,
Muste durch Dich meine Manheit verlieren.
Du thust mein Haupt mit Hörnern zieren,
Durch Dich, must' ich mit zerkrazten Bakken,
Mit abgebläutem Rükken, mit blut'gem Nakken
Herumlaufen. O liebe Quelle der Seligkeit
Was bringst 'u mir armen Hund für Leid.

Zehn-

*) Schon wieder läst sich der Autor auf einem Geniekniff ertappen — er stiehlt wie ein Rabe — man sieht leicht, daß Kandide hier bestohlen worden — aber was darf ein Genie nicht alles?

Zehnter Auftritt.

Sultan und Vorige.

Sultan.

Was für ein Zeterschrei dringt jezt in meine Ohren!
Ha, was erblikk' ich hier, weh mir, ich bin verloren,
Das Mädel röchelt nur, das Weib bedekket Blut
O großer Mahomet, verleih dem Herzen Mut.

(zum Hanswurst.)

Sprich, Sklav, was ist geschehn?

Hanswurst.

Die Weiber balgen sich,
Zerkrazen sich's Gesicht und schrein
Weil jede Deine Hur' will seyn;
Ich kam dazu, sieh', sie zerkrazten mich —
Sieh' nur, ich blute wie ein Schwein.

Frau Knips.

Er lügt der Bube, Gnädger Herr,
Blos darum macht er das Geplärr,
Weil ich die Nacht will bei Dir liegen.

Sultan.

Der Donner auf Dein Haupt. Wart' Fraz,
Du solst es krigen.
Fort, fort aus meinem Land, in einer halben
Stunde.
Fort sag' ich Dir, und bald — ich leide solche Hunde
In meinem Lande nicht. — Ihr Beide komt
herein,
Und machet Euren Leib von diesem Blute rein
Das mir das ganze Herz herum im Leibe kehret —
Was stehst Du noch hier, Fraz? — Fort, sag'
ich, sie gehöret
Mir zu, und Dir zum Troz --- soll sie heut
bei mir liegen,
Dein Mädel oben drein.

Das Mädel.
(das sich aus ihrer Todtenohnmacht erholt.)

Ich thu es mit Vergnügen,
Die Hofnung giebt mir 's Leben wieder,
Und Freude fährt durch meine Glieder.

Sultan (beide aufhebend.)

Nun komt nur, und Du pakke Dich ---
Zieh' aus so bald Du kanst, sonst Sklave
fürchte mich.

(alle drei ab.)

Eilf.

Eilfter Auftritt.

Hanswurst (allein.)

'S sind rechte Hunde, die Genie,
Alles zerhakken, zerstümmeln sie,
Verführ'n die Weiber, verführ'n die Töchter,
Entnerven die künftigen Geschlechter,
Schwächen den edlen Zeugungssaft
Die Hunde! und das nennen sie Schnellkraft.
(ab.)

Dritter Akt.

Berlin.

Erster Auftritt.

Kanonierstrasse, Morgens nach 9 Uhr.

Hanswurst

(in seiner gewöhnlichen Tracht, aber schreklich zerlumpt. Schu und Strümpfe zerrissen. Hat sich, müde von seinem Marsch aus der Türkey, auf die Erde gelegt, und schläft. Die Nimfen der Strasse leeren ihre Nachttöpfe aus, und Hanswurst wacht dadurch auf.)

Da bin ich nun wieder in dem Berlin,
Das mich vor kurzem hies von sich ziehn —
Was hab' ich nicht alles seitdem gelitten,
Wie hat mich Fortuna zusammengeritten.
Geehrt, vergöttert in diesem Land,
Hatt 's liebe Publikum an der Hand,
Lies sich in allen Stükken von mir leiten,
Sah' was ich that und begann mit Freuden.

Auf

Auf einmal hatt's mich übersatt
Warf mich vom Trone, zerschmis mir das Gat
Da musst' ich mit hölzernen Hinterbakken,
Ich armer Lump, zum Teufel mich pakken.
Herr Stoffel Knips zu Salzburg, mit Gunst,
Behagen fand an meiner Kunst,
Und weil er mein Genie verspürte,
Mich alsbald in sein Haus einführte.
Madam, sein wertes Ehgemahl,
Mit ihrer schönen Augenstrahl,
Mich zwang dem Herrn Ehgemahl
Die breite Stirne ein wenig zu zieren.
Doch, leider! zu dem Duodram
Herr Stoffel bald dazwischen kam.
Und da er nie Philosophie thät studiren,
Vermocht' er nicht, sich zu regieren.
Fing an, mich weidlich auszuschmieren,
Und warf mich da, samt seinem Weibe,
Ohne Hosen, mit halbnaktem Leibe,
Ganz Zorn und Glut zum Hause hinaus.

(Pathetisch aus der Brust und hol.)

O Zorn, wie garstig schaust du aus!
Hat wol recht, der weise Seneka,
Der dich nennt eine Bestia.

Herr Stoffel Knips, durch Dich so klein
Und winzig ward, wie 'n Mäuselein,
Da lob' ich die große Städt mir fein,
Komt da der Mann hinter so was drein
So läst ers gehn, so läst ers seyn
Nimt drum Genies zu sich herein
Und schöne Geister aller Art,
Daß sie mit seinem Weibelein
Das neue Duodram exerciren ---
Gerät auch niemals drob im Zorn,
Hat ihm sein feines Liebchen zart
Die Stirn geziert mit einem Horn:
Dazu wird ja der Mann gebor'n.
Was hilft's denn da Geschrei verführen.
Ein Weib für sich nur haben allein,
Mag Mod auf Dörfern und Flekken seyn
Wo kein Geniegeist sich aufhält.
Doch anders ist's in der grossen Welt.
Da zeigt's von einem noblen Gemüt,
Wenn man auf eines Ehemanns Stirn
Ein Horn hervorgewachsen sieht.
Drum man auch nirgends so viel Rind,
Als in den großen Städten find't.
Und nur ein Mann, der nicht hat Hirn,

Nie

Nie mit Genies ist umgegangen,
Der kann für sich ein Weib verlangen.
Ein Weib ein öffentlich Bierhaus ist,
In dem die Menschen von allen Nationen,
Der Türke, der Heide, der Jude und der Christ,
Aus jedem Lande, wie sie da wonen
In Libia, und Pamphilia,
In Asia, und Amerika
Sich aller Rechte können bedienen ---
Vivant die grösten Städte all,
Vivat Berlin, 's soll blüh'n und grünen.
Es ist der Sammelplaz der Musen,
Hat schöne Formen, hat schöne Busen,
Hat Venustempel überall
Ist reich an hoher Tugenden Glanz,
An Menschenlieb und Toleranz ---
Hätt' Herr Stoffel Knips auch so gedacht,
Hätt's nicht so bunt mit mir gemacht;
So aber zerhaut er mich jämmerlich
Da muste armer Lumpe ich
Mich lassen in die Türkei hinführen,
Da thäten sie mich denn kastriren,
So kam ich denn um alles gar,
Ich armer Schelm, nicht genug es war,

Daß ich mein hölzern Gat verloren.
Zum Glück hab ich noch Nas' und Ohren.
Auch darum wär' ich bald gekommen,
Hätt' ich nicht schier die Flucht genommen,
So bin ich denn nun nach vielem Leid
Zerschlagen, zerkrazt, verstümmelt, verfumfeit,
Berlin, in Deinem Schooße wieder;
Wieder bei Euch, liebwerten Brüder,
Und theure Gevattern! Bin kürzlich zwar
Von Euch verstossen, und gestaubbes't worden —
Seyd Feinde geworden von meinem Orden
Der Euch so wert, so lieb sonst war.
Jedoch wer weis, die Zeiten ändern:
Bald puzt sich's Weibsen mit bunten Bändern,
Bald trägt es Federn eine Elle lang:
Drum ist mir eben auch nicht bang',
Daß Ihr vielleicht, seht Ihr mich wieder,
Liebe Gevattern, und theure Brüder,
Vor Freuden ruft: da ist er ja,
Unser bester Kumpe, hopsasa!
Und mich mit Freuden und Klatschen und Schrein,
Wiedernehm't in Euren Zirkel hinein.
Mus nun mein Heil ein wenig probiren,
Denn länger kan hier nicht steh'n und frieren,

Ich hab' kein ganzes Hemd auf'm Leib,

(wird ein Weibsen am Fenster gewahr.)

Heda, da kukt ja schon ein Weib.
Das ist gewis 'n französche Komödiantin,
Sie hat so 'nen runden Unterkin,
Ist so gemästet, und so fette
So recht gemacht für Tisch und Bette,
Hat sich die Bakken so rot beklekt,
Sieht über und über, als wär sie gelekt
Und ihre werten lieben Naturgaben
Hat sie gar statlich aufgedekt ---
Der Teufel! Die muß viel Gage haben,
Man merkt's, daß ihr's recht herlich schmekt.
Nun weil ich doch ein Kammerad bin,
So will ich doch mal gehen hin.

(Geht an das Haus aus dems Dämchen rauskukt.)

Liebwerte Madame, vermutlich seyd Ihr
Ein' Königin, oder sonst was hier:
Steht's Abends, mit grossen Reifen und Schleppen,
Mit grossen Federn und langen Kreppen,
In ein'm Stük von Kornelje und Voltaire
Auf'm Theater --- Bei meiner Ehre!
Ich freu' mich recht sehr Sie kennen zu lernen
Bei Ihrer Augen schönen Sternen!

Und

Und Ihres breiten Busens Pracht
Bei Ihres Bauches gewaltiger Macht
Beschwör' ich Sie mich anzuhören,
Und mir Ihr Mitleid zuzukehren ---

Die Dame (am Fenster.)

Sie irren Sich, mein Herr, ich bin
Ganz und gar keine Theaterprinzessin.

Hanswurst.

Und hätt' doch schier drauf geschworen!
Sehen mein Treu vom Fuß bis zu den Ohren,
Natürlich, wie 'ne französ'sche Aktrise aus ---
Sie legen die Brüste so weit heraus,
Färben sich mit Zinnoberrot,
Wakkeln wie ein Kutschpferd mit dem Kopfe
Schielen einem nach dem Hosenknopfe.
Sie machen das alles, so lieblich und schön,
Wie ich nur je bei 'ner Französin gesehn.
Drum dacht' ich auch --- 's ist ganz gewis:
Madam ist ein französ'sche Aktris!
Doch, wie ich seh' hab' ich mich betrogen.

Dame (am Fenster.)

Französ'sche Aktrise oder nicht,
Bin Ihnen deswegen doch von Herzen gewogen,
Und wenn Sie Sich wollen bemühen herrauf,

So

So können Sie, mein Herr, mein lieblich Gesicht,
Und meinen Busen gar voll und schön,
Und was ich nur hab', in der Nähe besehn,
Dekke gern alles, mein Herr, Ihnen auf.
Sie haben etwas in Ihrem Gesicht,
Dem kein Weibsbild widerstehn nicht
Kan --- es ist Ihre Nase, junger Held.

Hanswurst (beiseit.)

Ach! arme Hur, da wirst Du geprelt,
Was mein Nase Dir prophezeit
Abiit exessit zu dieser Zeit.
Indessen, will ich nauf zu ihr gehen,
Und ihr was abzukapern sehen ---
Weil Sie befehl'n, Madam, so komm' ich hinauf.

Zweiter Auftritt.

(Zimmer der Dame. Toilette mit Zitronen und Kalifonium und dergleichen Attributen einer Fille de Joye bedekt. Auch ein Schächtelchen mit Merkur, falschen Zähnen und falschen Haaren.)

Die Dame

(halbnakkend auf dem Bett liegend, auf Hanswurst wartend.

Hanswurst (tritt herrein.)

Mit Freuden flog ich zu Dir hinauf,
O breite Göttin, Dein fleischichter Rükken

Nicht

Nicht zu umfassen von Einem Männerarm
Macht alle meine Sinnen warm
Und wirft mich trunken von Entzükken
Zu Deinen Füssen --- o sieh mich hier,
Und hab' Erbarmen mit mir armen Hunde.
Schon seit acht Tagen in meinen Munde
Kein Bissen kam, ach ich mus schier
Vor Hunger krepiren, wofern Deine Güte
Mir nicht ein Schnitchen Brod herreicht ---
Bewegt' ich doch Dein nobles Gemüte —
O schönste — hörst Du mich, ach Gnade
Oder siehe, ich verschmachte schier
Vor Hunger und Durst zu Deinen Füssen hier.

Die Dame (klingelt.)

Ein alt Mütterchen (kömt.)

Was zu Befehl? Du Dikke.

Die Dame.

Schoklate.

Alt Mütterchen.

Für den da! Da wird nichts passiren,
Der Kerl kan's nicht bezahlen ---

Die Dame.

Geh —
Genug ich bezahl sie Nikkel — He,
Was geht Dichs an, wenn ich ihn will traktiren?

Alt Mütterchen.

Sie thut 'ne ganz neue Mode einfüren,
Ein' Hure mus sich lassen traktiren,
Und Sie traktirt die Kerls gar.

Die Dame.

Genug Trampel, ich bezahl' Dir baar,
Also geh' Du und koch' Schokkolat.
Und fix!

Alt Mütterchen (im Abgehn.)

Ist ein abscheulich Weibsstük
Sie hatt's zu thun mit der ganzen Stadt
Und krigt des Dings doch niemals satt,
Ist alles an ihr Bruchwerk und gestikt.
Der ganze Körper, Stük vor Stük,
Von falschem Stof — Der arme Lump da
Dau'rt mich von Herzen, ha, ha,
Der wird die Augen gewaltig aufreissen,
Wenn er sie erst in der Nähe besieht.

Die

Die Dame.

Nu, wird es bald? --- Wie oft soll ich's sagen?
Geh't Sie nicht bald, so geht's an's Schlagen,
Da will ich Dir Luder ein jedes Glied
An Deinem Leibe in Stükken schmeissen.

Alt Mütterchen.

Wird sich das Zerschmeissen von selber geben,
Darfst ja, Du Hure, Deinen Arm nicht viel heben
So fält er auf die Erde --- Dein ganzer Leib,
Du liederliche Meze, und verhurtes Weib,
Ist zusammengeflikt --- vom Kopf bis zum Steis,
Und das Mensch thut so dik, und macht sich so weis!

Die Dame.

Schokolate! Zum Henker wie lange wird's währen?
Mag Dein Schandmaul nicht länger mehr hören.
Siehst altes Thier denn nicht,
Daß hier dem Herrn das Herze schier bricht,
Er hat so lange nichts zu sich genommen,
Und wird noch gewis vor Hunger umkommen.
Drum geh' und mache, daß 's fertig wird.

Alt Mütterchen.

Nu meinetwegen, ich will schon gehen.

Hanswurst.

Bei Venus und Amor, das mus ich gestehen,
Mit so viel Anmut und Güte geziert,
Hab' ich mein Tag' noch kein Weibsen gesehen.
Es ist alles so lieblich zum Wolbehagen,
Das Herz thut einem wie ein Hammer schlagen.
Voll lauter Drang und Wonnegefühl
Ist einem bald warm, ist einem bald kühl.
Das Blut läuft nieder, läuft in die Höhe,
'S küzelt einem vom Kopf bis in die Zehe.
Ich bin ganz weg, ich bin ganz hin
Mir ist, als hätt' ich nur Einen Sinn.

Die Dame (auf dem Bett.)

Läßt alles das recht lieblich sich hören,
Doch wenn Sie Sich wolten zu mir herscheren,
Und sich sezen neben mir aufs Bett,
Das wär' wol ein Bischen mehr Etikett.
Es läst sehr dumm, von Flammen zu schrein
Von Glut, die alle Adern durchfliesset
Aus jedem Sinn sich doppelt ergiesset,
Beständig mit dem Maule in Feu'r zu seyn
Als thät's aus Augen und Nase sprizen,
Als könten sie nicht gehn, als könten sie nicht stehn,

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Als wenn's all ihre Nerven gewaltig durchlekte
Mit jedem Augenblik sie mehr thät erhizen,
Mit jeder Minute mehr Feuer erwekte
Als wolt um sie die Welt vergehn,
Und können doch bei 'nes Mädel Bett sizen,
Können ihren vollen Busen sehn.
Und sehn die schönsten lieblichsten Knie,
Und raten nicht, was wol sizt drüber,
Geh'n ihnen nicht die Sinne über
Sinken nicht hin in ihren Arm,
Und sprechen doch, sie wären warm,
Haben den Frost, als wie im Fieber,
Sind lauter Seele, und leben vom Anschaun.

Hanswurst.

Das sind wol Lumpenkerle, traun!
Sie haben recht, Madam, die Wichter!
Doch bin ich nicht von dem Gelichter,
Bin nicht so ein Kerl mit Glut im Munde,
Und frage dem Henker nach Seelengenus,
Veracht' sie von Herzen die kalten Hunde.
Ein Händedruk, ein feuriger Kus,
Ein Umarmung und immer so weiter,
Und immer höher auf Cytherens Leiter:

Kömt

Bayerische Staatsbibliothek München

Kömt bei der Seelenlieb nicht viel herraus,
Geb um den Quark nicht eine Laus.
Wofür sind uns denn die Sinne gegeben?
Sind wir doch alle sinnliche Geschöpfe,
Die ganz in Sinnlichkeit leben, und weben.
Laßt sie nur saalbadern die platonschen Tröpfe,
Sind gewis Kerls, die kastrirt sind worden,
Und gehör'n zu Kombabens Orden,
Sonst genössen sie wol, und schwazten nicht.

Die Dame.

Wol wahr, doch bei dem zu vielen Geniessen
Man auch eben nicht viel Rosen bricht:
Folgt gar zu oft nach all den süssen
Entzükkungen, was eben nicht
Gar wol behagt; zum Exempel, die Gicht
Der Verlust aller Gliedmassen, der Augen, der Nasen,
Wie wir erst im Kandide es lasen,
Auch beweist es meine Geschicht —
Misfält es Ihren Ohren nicht,
So will ich sie Ihnen jezt erzählen.
Erlauben Sie's?

Hanswurst.

Sie dürfen befehlen
Wer läst sich von Schönheit nicht gern erzählen.

Die Dame.

Mein wertester Herr, wie Sie mich hier sehn,
Mit all den Reizen, und Wesen schön,
Bin ich ein unglüklich Geschöpf, denn alles, Sir
Ist falsche Waar, und Geflik an mir.
Sehen Sie dies eine Auge, das
So leichtfertig lacht --- es ist von Glas ---
Sehn Sie der Zähne herliche Reih
Auch nicht Ein wahrer ist dabei;
Und dieser Busen voll und gros
Gemalte Pappe ist er blos;
Und dieser Arm, Sie werden ihn loben,
Mein Herr, er ist nur eingeschroben.
Und so, mein Herr, von unten bis oben
Ist alles, was Sie vorher erhoben,
Vom erst zum lezten, nicht eines mein,
Und ach! die Quelle davon allein,
Ist mein Liebe zu den bildenden Künsten.
Sie wissen wol in lieben Deutschland
Könt eben keines zu Gewinsten,

Ist

Ist er von Lieb' zu den Künsten entbrant.
Ich bin gebor'n, mein Herr, in Schwaben,
Wo alles die Leute, Verstand nur nicht, haben;
Da war mein Vater ein Häscher, mein Herr,
Der immer die Leute im Vergnügen störte,
Und jeder ihrer Freuden wehrte.
Gingen sie ein Bischen über die Regel hinaus,
Gleich mein Herr Vater den Prügel herraus
Und schlug ganz erbärmlich auf die junge Genien,
Wolt mit Gewalt nach der Regel sie ziehen
Fand alles falsch, was er nicht verstand.
Ich fand solche Leute, mein werter Herr,
Auch in Berlin hier, nach der Hand;
Doch heist man sie hier Kritiker.
Nun hör'n Sie weiter --- mein Vater zog mich
Gar mächtig streng, das wollt nicht behagen.
Ihnen, mein Herr, brauch's nicht zu sagen,
Genie läßt nicht in Regeln sich schlagen.
Und ein Genie, mein Herr, war ich ---
Das heist: ich fühlt' 'nen allmächt'gen Drang,
Schönheit zu trinken durch alle Glieder,
Den ganzen Körper die Länge lang!
Besonders schlug mir unter dem Mieder
Die Brust gewaltig --- Sie pochte und schlug

Daß ich oft ganz im Feuermeer schwitzte,
Und mir es ward, als ob mir das Blut
Aus allen Adern und Nerven sprizte.
Mein Seel ganz Schwung und hoher Flug ---
Erfüllet ganz vom höchsten Gut
Des Epikurs, gewönte sich bald
An dem Vergnügen, das schöne Gestalt
Und schönes Bild der Seele eingiest ---
O Herr ganz über alles Beschreiben
Sind Euch die Freuden, wenn man zerfliest
Im Anschau'n des Schönen --- man kan nicht bleiben,
Will immer höher und tiefer; so ging's
Mir Armen auch --- Des süssen Dings
Kont ich Euch leider genug nie krigen,
Bis dann zulezt sich mein Vergnügen
In bitre Galle hat gekehrt.
Doch, Herr, Ihr habt noch nicht gehört,
Wie ich zuerst der Schönheit genos!
Mein Vater hat einen Bruder, der auch Profos,
Also auch ein Kritikus war, der hat einen Sohn
Mein Herr, das war Euch ein wahrer Adon.
Denkt Euch, mein Herr, 'nen runden Jungen
Mit schwarzen Augen, und blonden Lokken,

Die Bakken so weis, als wenn sie mit Schneeflokken
Uebersät wären, und ganz von Rosenblüt durch-
drungen,
Eine grosse Nase mit hohem Bug,
Und Lippen, so rot als wie die Korallen;
Alabaster die Zähne, der Nakken --- Genug,
Mein Herr, er hätte der Venus selber gefallen.
Er kam zuweilen in unser Haus
Und lehrte mich den Geschmak am Schönen,
Und lehrte: die wahre Schönheit zu fühlen,
Mus man an ihrem Genus sich gewönen,
Das blosse Anschau'n mach' es nicht aus,
Und nur damit tändeln, nur damit spielen,
Verriete immer sehr wenig Geist.
Aber im Genusse, da könte man fühlen,
Zu welchem Entzükken die Schönheit hinreist.
Wir nun, die wir einander gefielen,
Wir säumten nicht lange, mit dem Geniessen
Der Schönheit, in Wonne zu zerfliessen.
Weis noch den Abend, an dem es geschah'
Wo er die Rose zuerst sich plükte,
Zum erstenmal das Blümchen zerknikte,
Das noch kein Männerauge sah'.
Es war ein schöner Abend, der Himmel

War heiter und blau, das liebe Gewimmel
Der Sterne rolte am Firmament
Die Weste hauchten im leisen Akzent
Uns Minnesang. Ein grüner Rasen
Auf dem wir beide voll Trunkenheit sassen,
War unsres Genusses Paradebett.
Wir hatten Langes und Breites geredt,
Von Liebe, und Schönheit, von Freuden und Küssen,
Von Händedruk, und süssem Geniessen
Als sich almälig die Sprache verlor,
Mein lieber Busen wärmer empor
Stieg, schwoll, und bebte, und glühte und pochte,
Und Feu'r, wie ich noch nie gefühlt,
Durch alle meine Adern kochte.
Mein guter Geliebter hatte schon lange
Mit meiner Brustschleif lüstern gespielt,
Als schnell durchbebt von innerm Drange
Die Schleife auseinandersprange,
Und ach! mein Busen, so gros und voll
Er damals war, in Händen ihm quoll.
Da drükt er denn glühend seine Augen
An meine Augen, dann auf den Mund

Als wolt' er den Himmel von ihnen saugen;
Dann schlang er um meinen Nakken sich wieder
Und ach! ihm bebten alle Glieder,
Da lagen wir dann im Grase nieder,
Und ach! in jeder Nerven schlug Leben,
Und alle Sinne thäten sich heben,
Wir fühlten, empfanden --- --- ---

Hanswurst.

Ist's möglich? Ach halten
Kan ich mich länger nicht --- O Stanzel, wie.
Kenst mich nicht mehr? Ach müssen wir
Uns wieder sehn in diesen Gestalten?
Find'st hie den alten Geliebten in mir.
Ich bin's der Deine Rose pflükte,
Bin's der Dein Blümchen Dir zerknikte.
Und weil mir Dein Vater, der Kritikus,
Vor den Hintern gegeben seinen Fus,
Aus meinem Lande wandern muste ---
Ach! damals war es mir, ich wuste
Selber nicht wie? --- Dich zu verlieren
War ein Schwernotsgedanken, und ---
Ich glaubte auch schier dabei zu krepiren,
Und ach! nun find ich Dich, wie mich

Zertrümmert bist Du in tausend Stükken,
Ich selbst nun besteh' aus Lumpen und Flikken.
O Liebe — Liebe, wo führst Du hin!
Wie wenig bringt Dein Geniessen Gewinn.
Man kömt durch Dich um Auge und Ohren,
Um Hintern und alles — Zum Seegen geboren
Hat Dich die gütige Natur,
Doch seit Kolumbus nach Amerika fuhr,
Ist alles Unheil losgebrochen!
O all' ihr Liebesgötter, wie viel
Sind seit der Zeit vom Liebesspiel
Zerfezt, zerlumpt, mit Wunden viel
Bedekt, in Chariteen gekrochen!
Ach! theure Stanzel — Liebstes Kind,
Nach vielen Jahren Dich wiederfind.
Ach aber wie — und so auch ich.

Die Dame.

Mag's seyn, Du Holder, genug habe Dich,
Drük Dich wieder an meinen Busen.

(umarmt ihn, und der papne Busen fällt auf die Erde.)

Hanswurst.

Ha seh' ich recht, o all ihr Musen,
Du willst mich drükken an Deinen Busen,
Und sieh, da fällt er zur Erde hin!

Die Dame.

Siehst nun, wie zu beklagen bin!

Hanswurst.

Du armes Ding, doch sage mir,
Wie kamst so herunter? Wie ging Dir's hier?

Die Dame.

Seit uns mein Vater in Liebe verschlungen,
Von Amors heissem Feuer durchdrungen,
Mit allen übergegangenen Sinnen,
Du weist es, liegend fand, seitdem hatt' ich
Keine ruh'ge Stunde; Du mustest von hinnen!
Ich verzweifelte schier und sehnte mich
Zurük nach jenen Freuden im Grase.
Ach! alles umsonst, denn Vater, und Mutter,
und Base
Hatt'n beständig ihr Auge auf mich.
So lebt' ich traurig, da fügt' es sich
Daß meine Eltern zur Beichte gingen,
Ich mit --- Ein Pfarrer den Tag zu uns kam,
Thät mit uns lesen, beten und singen,
Und predigte dann von vielerlei Dingen,
Besonders von Keuschheit und Zucht und Schaam.
Er hatte Gebetbücher die Menge geschrieben,
Und Predigten ganze Bände voll;

In den sehr viel wider das Lieben
Und ihrem Genus geschrieben seyn soll.
Seine Predigt war aus, nun kam's zur Beichte.
Da trat ich nun zu ihm, mein Auge war feuchte
Von Thränen. „Ist's Sündengefühl?
„Das weinen Dich macht?“ Ach! mein Herr Pater,
Ist nichts als Sehnsucht nach Amors Spiel!
„Verzeih' Dir's der liebe himlische Vater.
„Du bist ein sündlich Wesen — Bete geschwind
„Ein Duzend Ave Marias, mein Kind.“
Ach mein Herr Pater, was hilft's mir
Was fromm't ein Ave Maria hier.
Ich sehn' mich nach Liebe, sehn' mich nach Genus'
Und all' das Beten bringt nicht 'nen Kus.
„O Sünderin, Sünderin mit Dir ist's weit
„Gekommen — weh Dir Du bist in Ewigkeit
„Verloren! wirst niemals aus dem Fegefeuer
„Erlöst werden, und Deine Seele ist doch so theuer
„Im Auge des Himmels — doch will ich Dir
„Noch einen Weg zur Gnade verkünd'gen
„Bist Du so klug und folgest mir.
„Ich nemlich, Mädchen, mus Dich entsünd'gen,
„Ich

„Ich bin ein frommer, heil'ger Mann,
„Thust Du mit mir, was andere gethan,
„So bist Du Deiner Sünden quitt."
So sprach der fromme Pfarrer, und schnitt
Um nicht so viel Obstakel zu finden,
Und leichter mich meiner schweren Sünden
Loszumachen, mit einer Scheer
Vom Nabel an mein Kleid die Quer
Entzwei --- So warf er mich denn in'n Stuhl nieder
Und absolvirte mich christlich und treu.
Da ward ich meiner Sünden frei,
Und ach! befand mich wol dabei.
Ach! sprach ich, wenn der Herr Pfarrer erlauben,
So werd' ich öfter, um meinen Glauben
Zu stärken, und fängt die Sünde in mir an
Zu kämpfen, mich zu Ihnen begeben,
Und mich derselben losmachen lan.
Der Pfarrer sprach „Dir ist beschieden
„Die Vergebung, gehe nun hin in Frieden
„Und sünd'ge fort nicht mehr" Doch ach!
Auf allen diesen süssen Empfinden
Folgte bald bitre Reue nach.
Der Pfarrer thät in mir ein Feur entzünden,
Das

Das alle meine Gebeine zerfras,
Es brante und tobte ohn' Unterlas,
In allen Adern, in allen Knochen,
Mir war's, als würd' ich mit Nadeln zerstochen.
Mit einem Wort, mein Lieber, der geistliche Herr,
Hatte Kolumbus neue Waare
Die er aus Amerika her
Brachte, mir angehängt --- Was für Geplärr
Erhub ich! Doch ward in 'nem halben Jahre
Ich wieder kurirt. Mein Vater der nun
Nichts mehr von mir wissen wollte, sties mich
Aus seinem Hause, was solte ich
Entblöst, ohne Brod, ohne Kleider nun thun?
Ich bot mich den jungen Herren an,
Doch wolt' auch nicht einer dran.
Endlich erbarmte ein Natsherr sich.
Ich muste ihm folgen. Er brauchte mich
Und zahlte mich gut, und weil ich troz meiner lezten Kur
Noch ziemlich stark und robuster Natur
Um viele Kämpfe auszuhalten,
Beschlos er mich, noch ein'ge Zeit
Zu seinem Vergnügen bei sich zu behalten.

So ging's ein paar Wochen, da kam ein Off'zier,
Ein hübscher Bursch, der sah mich im Bade,
Lud ohne Barmherzigkeit und ohne Gnade,
All' mein Schrei'n half nichts, mich auf sein Maulthier,
Und schlepte mich fort --- Der Off'zier war von hier,
Und stand da auf Werbung. Er schlief bei mir,
Und schien mit meiner Unterhaltung sehr wol zufrieden,
Er führte mich mit sich, und sezte mich hier:
(Ach! so veränderlich ist alles hienieden!)
Wieder in Freiheit. Nun war ich für mich.
Was war zu thun? --- Ein Genie war ich,
Und als ein Genie hatt' ich zu Geschäften
Keinen Trieb. Aber hatt' auch als Genie
Nichts zu leben. Doch scheut' ich alle Müh
Und alle Arbeit. 'S wird Dein Genie nur entkräften,
Dacht' ich. Und arbeiten mus kein Genie!
Faulenzen den ganzen Tag, und sich nie
Die geringste Mühe geben, alles auf's Ohngefähr
Lassen ankommen; wo's Brod kan her
Kommen, dafür mus ein Genie nicht sorgen.

Was kümmert Dich der künftige Morgen,
Genug, daß für sich schon jeder Tag
Hat seine Sorgen und seine Plag.
Die Herren Kunstrichter mit langen Stäben,
Die dem Bettelvolk immer, (gehn sie nach Brod,)
Ihren Stok fühlen lassen, hatten ihre Noth
Mit mir. Thäten mir immer die Lehre geben,
Ich solte mir was zu schaffen machen,
Doch thät ich ihren Rat verlachen:
Doch die Noth brach immer mehr herein,
Da must' es denn entschlossen seyn,
Mit Einem Wort, ich muste mich fassen,
Und jedem, der wolte, mich überlassen.
Da hatt' ich denn vollauf zu thun,
Hatte kaum Zeit nur auszuruhn,
Als auf einmal ein Dichter vom ersten Range,
Ein grosser berühmter Platonikus,
Der immer, von Ansehn nur lebte, im Kus,
Alle sein' Bedürfnisse erfült, zum höchsten Genus
Gelangt zu seyn glaubte. Er kam zu mir, und tändelte lange
Mit meinem Busen, und sas und fühlte
Bald dahin bald dorthin, seufzt' und spielte
Mit meinen Lokken, bis endlich er sich

Ganz

Ganz in den Tempel der Liebe schlich.
Und mein Platoniker ganz Glut und Hize
Hob mich beinahe zum Göttersize.
Doch ach! kaum war das Werk vollbracht
So fühlt' ich schon mit aller Macht,
Daß er Verderben in mein Gebein
Gegossen --- Vor Schmerzen kont' ich die ganze Nacht
Nicht schlafen, must laut jammern und schrein,
Kurz in den jezgen Zustand hinein
Hat mich der Dichter, mein Lieber, gebracht.

Hanswurst.

Das ist zu toll --- Ich wolt dem Poeten
Hätte der Teufel den Hals umgedreht.
Man solte all solche Hunde töten,
Die immer vom Geist in der Liebe reden,
Und wahre Epikuräer sind,
Und Schweine, wie man sie nirgends find't.
Doch nimm mir's nicht übel, mein liebes Kind,
Hab endlich mal Lust, was zu geniessen.
Die Schokolate bleibt lange aus.

Dritter Auftritt.

Das alte Mütterchen, (bringt Schokolate.)

Die Vorigen.

Alt Mütterchen.

Da trinkt, ich denk es soll euch schmekken,
Zukker und Eier sind nicht gespart.
Werd't sie mit allen Fingern lekken.

Hanswurst.

Wir haben lange genug geharrt
Und hätten wir uns nicht erzält:
Ich glaub', ich läge schon entseelt
Verlassen von allen Menschen, im Grunde
Des Grabes, eine Speise der Würmer und Hunde.
Doch juchhe! die Schokolate ist da.

Die Dame.

Da Schäzchen, die erste Tasse empfah.

Hanswurst,

(hapst mit einem Zuge die Tasse aus.)

Alt Mütterchen.

Die Pest! wie schnapst der Kerl zu,
Fris lieber die Tasse, Du Vielfras Du!

Teufel! wie kann der Kerl schlingen!
Ich hätt' nur sollen 'nen Eimer voll bringen.

Hanswurst.

Ja, Mütterchen, Genies thun greulich schlingen,
Das macht, weil uns der Hunger reist,
Wie denn auch oft unser Werk beweist.
Zeigt allenthalben hungrigen Geist.
Ist keine Kraft und kein Saft darin,
Und fliest, wie klares Wasser hin.

Die Dame.

Nun trink nur, trink nur, lieber Mann,
Und nimm sogleich die ganze Kann.

Hanswurst.

Ich will mich nicht lange bitten lassen,
Denn ach! mich hungert über die Maassen.
(nimmt die Kanne und schlürft sie aus.)
Da liebes Kind, der Zug ist gethan.
(Es wird gepocht.)
Was ist das? Pocht nicht jemand an?
Nun laßt den Klopfer nur herein:
Vieleicht wird's eine Kunde seyn.
(Es wird aufgemacht.)

Vierter Auftritt.

Ein Schwarzrok und Vorige.

Die Dame.

Ha der Magister! Herr Philosoph,
Schön guten Morgen! Woher so früh?
Wie geht's? Was macht die Philosophie?

Der Schwarzrok.

Mein schönes Kind, verzeihen Sie,
Mach' Ihnen sehr früh heut mein'n Hof.
Denn hab' noch viel zu rezensiren,
Darf also keine Zeit verlieren
Weil ich bald an die Arbeit geh.

Hanswurst.

Ha! was für Züge, und Töne? He!
Das ist mein Junge! Lieber Sohn,
Wie kamst Du mit dem Leben davon?
Du fielst ja in des Meeres Schlunde?

Der Schwarzrok.

Ja, Vater, aber kam nicht auf dem Grunde.
Durch viele Fata mancherlei,
Bin ich anhero angekommen.
Ist hier ein närrisch Volk, mein Treu!
Ward auch recht gütig aufgenommen,

Und glaubt mir, lieber Vater, dabei,
Hanswurst gilt viel hier noch mein Treu.
Sie haben ihm zwar das Wams genommen,
Doch rollirt er noch im Publiko rum,
Auf allen Ekken rund herum.
Trägt Allongeperrüken, und Priesterkragen,
Und ist, Euch platt herauszusagen,
In allen Ständen wol gelitten,
So in Pallästen, wie in Hütten.
Ich selber, als Magister hier,
Tret' oft mit meiner Kappe für,
Mit allem meinen Narrenwesen.
Dürft nur die allgemeine Bibliothek lesen.
Ich, lieber Vater, arbeite dran,
Wie Euch, wenn Ihr wolt, der Artikel:
Schöne Wissenschaften, beweisen kan.
Bin sehr bekant auf der Stechbahn.
Da hau' ich Euch die grossen Geister,
Göthe, Wieland und Lenz zusamm'n
Sind zwar Virtuosen und grosse Meister
Und denen ich allen, God my dam!
Nicht die Schuriemen auflösen kan.
Aber was thut's? ich hau sie zusamm'n.

Hanswurst.

Das hab' ich långst gemerkt, mein Seel!
Nu das ist doch ein rechter hůbscher Empfel
Fůr die allgemeine deutsche Bibliothek.
Hab's långst an dem unverschåmten Tone
Und an dem pőbelhaften Hone
Gemerkt, daß so ein Stůk von Gek,
Die schőne Wissenschaften rezensirt.
Da hat uns das Schiksal gar wunderlich
Zusammengefůhret, mich und Dich.

Der Schwarzrok.

Ich freu' mich herzlich ůber dies Glůk,
Doch komt, ich mus Euch ein neues Stůk
Vorlesen, aus der Stechbahn'schen Fabrik,
Es ist der klein fein Almanach,
Wo Euch der Verfasser in der Vorrede vermessen,
Herrn Bůrger zu schinden nicht hat vergessen,
Und viele andere Månner gros,
Als wie die Buben skandalisirt.
Nun hőrt mir zu, wie sich's, gebůr't.

(Der Schwarzrok liest die Vorrede; das alt Můtterchen, die Dame, und Hanswurst bekommen wåhrend des Vorlesens Gicht, und Bauchgrimmen.)

Der

Der Schwarzrok.

Auweh! mein Magen, auweh! auweh!
Ich krige Bauchgrimmen. Geschwind macht mir Thee.
Auweh! es zukt mir durch alle Glieder,
Almächtige Götter, ich sinke darnieder!
O du verfluchte Vorrede du!
Du machst mich krepiren.

Hanswurst.

Und mich dazu.

Die Dame.

Auweh! mir thut's die Glieder zerreissen.

Alt Mütterchen.

Auweh! ich fange an zu sch---n,
Ich krige den Durchfall, meiner Treu!

Der Schwarzrok.

Lebt wol, mein Leben ist vorbei!

(stirbt.)

Hanswurst.

Auweh! ich sterbe, ich bin tot!

(fährt ab.)

Die Dame.

Mein Auge starrt, o Kreuz, o Not.

(bläst den Geist aus.)

Alt Mütterchen.

Da fährt der Geist zum Hintern hinaus.
(krepirt.)

Der Soufleur

(kriecht aus seinem Loch.)

Da sind sie nun tot, wie eine Maus.
Ist alles am Almanach krepirt,
O! daß so 'n verfluchtes Buch geschmiert!
Ich selber füle meinen Tod.
Poz Almanach! Poz Schwerenot!
(Soufleur, röchelt und stirbt.)

(Vorhang fällt zu.)

Ende des Schauspiels.

Epilog

Epilog

Hanswurst's Schatten.

Ihr Herr'n und Damen insgemein,
Bitt meine Possen und Narretein
Nicht alzu ungut auszulegen;
Besonders der grossen **Männer** wegen,
Die ich zur Schau hier aufgestelt.
Ob's gleich 'nem jeden in die Augen fält:
Daß ich als Narre nicht schimpfen kan;
So möcht' ich doch nicht um alle Welt willen
Euch glauben machen, als wär' ich etwa'n
So'n **lüftger** Gesell **von der Stechbahn**,
Dem's Zeitvertreib wär' in garstgen Pasquillen
Die Göthe und **Lenze** zu blaffen an.
Nein, werte Herrn, bin dazu nicht der Mann.
Wenn sie als **Menschen**, und als **Genie**
Mal 'ne Kappriole zu viele machen,
Mit ihrer zu raschen Fantasie
Husch! durch die Lüfte hurliburli!
Als säßen wir auf 'nem Wagen mit feurigen
Drachen,
Hinweg über Thäler und über Hügel
Uns fortkarbatschen, mit schiessendem Zügel

Und so auf'ne Weile die grade Spur
Der lieben, guten Mutter Natur
Verloren haben — Wir armen Hunde
Von **Ungenien**, was wollen denn wir
Die Nase drob rümpfen mit schiefem Munde.
Nicht von den Herren, die Rede war hier.
Meinten die **kleinen, nachkläffenden** Hunde,
Die ohne den Kopf, und ohn das Genie,
Tyranisiren die Fantasie:
Und denken, wenn sie nur hübsch ohne Regel
Und ohne Zucht ins Gelag hinein
Ihrer verbranten Einbildungskraft Segel,
In den Wind spannen, und die Natur
(Die Hunde kennen sie den Namen nach nur!)
Ganz gottesjämmerlich verfumfein,
So werden sie gleich Göthe und Lenze seyn.
Daß indessen die Herr'n im Schauspiel doch vorkommen,
Darin sind wir gefolgt den werten Horaz
Und haben partem pro toto genommen.
Denn da die Herr'n ohn' Willen und Vorsatz
'Ne ganze Herde imitatorum pecus
Nach sich gezogen zu ihren Verdrus:
So hab' ich dies Gesindel und Otterngezüchte

Mit

Mit meiner Pritsche von dem Parnas
Vertreiben wollen, und allen dem Spas
Und all der Unordnung ein Ende machen,
Den diese Lumpen und armseelgen Wichte
In der Gelertenrepublik anfahn.
Mögen sie nun immer ihren Rachen
Gewaltig drüber aufsperrn im Ton der Bibliothek,
Die da geschmiedet wird auf der S t e c h b a h n
Sich grimmig empören mit lautem Geblök.
Wer hört wol auf sie, und ihr Geschrei?
Und hab' ich der Possen zu viel getrieben;
So hab ich armer Lumpe mein Treu!
Schon satt genug dafür büssen müssen,
Und werd des Narrenspiels nicht wieder üben!
Hab ich's nicht mit dem Leben müssen büssen?
Bin ich nicht krepirt am feinen Almanach?
Und hab' unter Bauchgrimm und gewalt'gen Ach!
Mein armes Leben aufgegeben?
Traun! seit Papa Adam in'n Apfel bis,
Verlor noch kein's schmäl'ger sein Leben
Als ich, daß ich an solchen Schis
Must meine arme Seele aufgeben?
Doch wär's noch ein Trost, wenn nur mit mir

Wär' ausgestorben der Narrenorden,
Und von Hanswurst die Welt für und für
Auf einmal wär quitt und ledig geworden.
Doch Euch, Ihr werten Damen und Herren
Ins Ohr geraunt: ich zweifle schier.
Denn wie mein Grosvater zu sagen pflag
Sie wachsen, wie Pilze, die Gekke und Narren,
Und sterben nicht aus bis zum jüngsten Tag.

(Epilog geht ab.)

II.

Der Staupbesen.

Eine

dramatsche Fantasei.

Fantasei als Prolog.

Ich bin die Göttin Fantasei,
Und alle Künstler, Maler und Dichter
Und Philosophen und Kunstrichter
Brauchen mich insgesamt mancherlei.
War sonst 'ne edle Gottesgabe,
'Ne sittsame Jungfer voll Zucht und Ehr'n:
Doch all ihr Götter! seit kurzem habe
Ich müssen mein ganzes Wesen umkehren.
Seitdem die grossen Genies gewachsen
Von dem Parnassus sind empor,
Ich alle meine Reputation verlor.
Durch allerlei Possen und schmuzge Faxen
Durch allerlei Griffe und Grübelein,
Die alzuzüchtig und keusch nicht sein:
Thäten sie mir mit üppigen Bildern
Erfüllen mein entzündet Gehirn:
Nu must' ich die lüderlichsten Scenen schildern
Und wie 'ne Hure mit frecher Stirn
Mich zu den Bierbänken des Pöbels gesellen,

Mich

Mich in die Marktschreierbuden stellen,
Seht Euch im lieben Deutschland um,
Sind nicht die Grazien glatt verschwunden,
Die Musen stuprirt, genotzüchtigt, geschunden?
Hat alles nicht's Privilegium
Die Sitten zu schänden, die Zucht zu blamiren
Genie und Tugend zu schikaniren?
Kotwühler werden unsre Dichter
Und Büttelknechte unsre Kunstrichter,
Nicht, daß sie die Irrenden weisen zurecht,
Sie behandeln sie, wie die Henkersknecht,
Schinden und zerkrazen sie auf allen Ekken.
Weil er die Lumpen übersieht,
Von höhern Geist und Feuer glüht,
Schlagen sie 'n todt, daß er Staub mus lekken.
Und ach! ich arme Fantasei
Mus büssen diese Hudelei,
Werde geplakt von allen Seiten,
Mus hausen unter dem Pöbel von Leuten.
Zur Gassenhure geworden bin ich,
Und jeder Trosbube notzüchtigt mich.
In diesem Schauspiel werdet Ihr sehen,
Wie die Sachen auf unserm Parnassus stehen,
Merkt ja wol auf, und gebt hübsch Acht:

Ist

Ist auch kein Wörtchen ausgedacht,
Sondern ist alles gemalt nach dem Leben,
Ob's gleich heist eine Fantasei —
Ist alles richtig, und so getreu,
Wie's in der Natur thut leben und weben,
Empfielt sich nun bestens die Fantasei.

(Prolog macht einen Knix und ab.)

Erster Akt.

Utopia.

(Eine schöne Gegend. Schampanger schäumt in den Bächen, aus den Felsen fliest Milch und Honig. Kleine Liebesgötter reiten auf Pferden von Honigkuchen. Gebratne Tauben fliegen allenthalben herum. Die Lerchen und Nachtigallen umher singen wie die Kastraten und akkompangiren einander. Die Bäume schütteln Blumenkränze herab. Alles verrät Freude und Wolleben.

Erster Auftritt.

Apollo

(sizt auf einem Tron von Gerstenzukker, hat seine Leier in der Hand, singt und spielt. Die Nachtigallen akkompangiren.)

Lied.

Vom Parnassus weggebant
Siz' ich hier und dichte Lieder;
Und mein Deutsches Vaterland
Sieht mich nun so bald nicht wieder:
Denn das Dichtervolk alda
Hört nicht auf mich zu beschwerden,
Und der Musen Herr Papa
Möchte dort des Teufels werden.

Kaum

Kaum rükt eine Meß heran
Fängt das Volk gleich an zu schreien,
Jedem Lumpenleierman
Soll ich meine Zitter leihen. *)
Und das Volk brüllt wie das Vieh **)
Saut erbärmlich, reisset Zote
Und nennt es denn Poesie,
Epopäa oder Ode.

Lieber in Utopia
Als dort bei dem Volke leben,
Hier ist Wollust fern und nah,
Seht, gebratne Tauben schweben

*) Werden vermuthlich die Musenalmanache gemeint, in denen so viel unberufnes Volk nach dem Dichterkranz greift. Scheint aber als ob Apoll ihnen die Harfe nicht liebe, wenigstens schnarren die ihrigen abscheulich, und klingen gräslich verstimmt.

**) Das sind unstreitig die so genannten Bardensänger, die's Klopstok und Denis nachmachen wollen:

Und singen stolz im hohen Chor
Vom Tod fürs Vaterland uns vor,
Und naht ein Preussischer Husar:
So läuft die ganze Bardenschaar.

Rings umher, doch lieber Gott!
Dort mus ich mit Zuchthausvetteln
Um das liebe täglich Brod
Wie die armen Sünder betteln. *)

Hol's der Teufel, ich will hier
In Utopia mich pflegen;
Und aufs Zechen für und für
Statt des Leierns mich verlegen,
Tauben schon gebraten, sind
Ja in Menge hier zu haben;
Wein hier in den Bächen rinnt
Heisa lustig! will mich laben.

(Steigt von seinem Tron, schlurft aus den Bächen nach Herzenslust seinen Wein, sperrts Maul auf, die gebratne Tauben kommen geflogen, spazieren ihm herein, und er verzehrt sie mit vielem Appetit.)

Zwei=

*) Das ist Ihre Schuld, Herr Apollo, warum können Sie nichts weiter als Verse machen? Hätten Sie Sich hübsch auf ein Handwerk gelegt, schusterten und leinwebeten fein, und trieben so darneben die Poeterei, wie Herr Daniel Säuberlich, Ew. dichtrische Herlichkeiten würden nicht Hungerpfoten saugen. Wer wird aber puren Poeten mehr geben als Brod und Wasser?

Zweiter Auftritt.

Merkurius

(kömt geflogen und sieht mit grosser Verwundrung eine Weile dem schmausenden Apollo zu. Dieser hört und sieht nicht und ißt tapfer drauf los, endlich schlägt ihm Merkur auf die Schulter. Er fährt zusammen, und läst vor Schrekken eine Taube fallen, der er eben den Kopf abgebissen.)

Apollo voll Schrekken.

Joseph Maria!

Merkurius.

Ei Sapperment Apollo, was ist das für 'ne Wirtschaft? Du sizst hier und frist, wie ein Scheundrescher. Schikt sich das für den Gott der Dichtkunst? Pfui Teufel, Verse machen und gebratne Tauben fressen, das ist wider Zucht und Sitten.

Apollo.

Kömst gewis aus Deutschland, Musje Hermes. Meinst weil da die Epopäen- und Odendichter Brod fressen und Wasser saufen, Apollo soll auch damit vorlieb nemen. Das las ich wol bleiben. Apollo pflegt sich gern und mag was guts.

Merkurius.

Aber Herr Urian, warum will Er's denn besser haben, als seine Brüder in Christo in Deutschland? He? Abscheulich! Kerl bist ein Versemacher, und bist gemästet, wie 'n Generalsuppern-dent. Mich soll der Teufel holen, Kerl siehst aus, als wenn Du genudelt wärst.

Apollo.

Was geht denn das Ihn an, Hans Schubbejak? Meint Er denn Herr Botenläufer, ich soll auch so 'n zusammengefalnes, verschrumpftes Armesündergesicht haben, wie seine Genies in Deutschland? Die Kerls schmauchen den ganzen Tag Tobak, saufen nichts als dikken Kaffee, fressen Mehlbrei und Kartoffeln, und denn sezen sie sich wieder mit vollem Magen an 'n Schreibtisch, und reimen, filosofiren und rezensiren. Kein Wunder, daß die Kerl hernach zusammenschrumpfen, wie'n Advokatengewissen, schlotrige Waden und Schlapperbauch haben, daß man sich kreuz'gen und segnen möchte, wenn man sie ansieht. Gebratne Tauben solten sie fressen, Wein solten sie saufen, sich auf 'ne Schaukel sezen, und nach Tische sich ein Paarmal durch die Luft gängeln lassen, so

krig-

krigten sie die Schwindsucht nicht, und reimten, und filosofirten, und rezensirten nicht so schwindsüchtig. So mach' ich's, und befinde mich herlich dabei, schlafe gut, habe meinen ordentlichen Stuhlgang, und lebe gesund und vergnügt, leire mir eins zum Zeitvertreib, und bin frölich, wie ein Prinz.

Merkurius.

Aber sag mir, Herr Taubenschmarozer, warum Du Deinen Parnas und Deine Musen im Stich gelassen hast? Das geht da ganz skandalös zu; die Menscher, die Musen, verführen ein heilloses Spektakel.

Apollo.

Der Teufel mag da bleiben. Ist nicht die Michaelsmesse vor der Thüre? Sapperment, sol ich mich da mit jedem Barden, Liedler und Reimer enkanalliren? Die Kerls lassen einen nicht einen Augenblik in Ruh. Die Hunde, die Genies sind ja des Teufels mit Schreien und Brüllen, jeder fodert mir meine Zitter ab, und sind dabei so unmanierlich, wie die Trosbuben. Sonst war das Dichtervolk doch noch fein höflich und bat mit Ehrfurcht und Demut um meine Leier,

aber heuer knuft, schupt, und kristirt mich das Lumpenpak zum toll werden. Da bin ich's denn überdrüssig geworden, und hab's den Musenjungfern überlassen, die haben alt Fell und können's eher aushalten, aber mir ist mein Rükken und mein Hintrer lieber, als daß ich ihn von den Schlingeln solte zusammen reiten lassen.

Merkurius.

Aber Du soltest nur sehen, was das für 'ne lüderliche Wirtschaft auf den Parnas ist, es geht ärger zu, wie in den Baraken. Sieh nur, ich wuste den Teufel davon, daß Du hier in Utopien stikst und Dir die Jakke voll frist und voll säufst. Nu hatt' ich Dich lange nicht gesehn, und wolt Dich mal besuchen, ich also marsch nach dem Musenberg. Da mocht' ich wol noch zehn Meilen davon seyn, so hört' ich einen Rumor und ein Geschrei, als wenn Bacchus und Mars im Olymp mit einander zechen. Die Berge und Wälder umher fielen in Klumpen, als wenn's jüngste Gericht käme. Ich komme hin: proh dii immortales! was für Scandalia! Ich dacht nicht anders, als ich käm' in ein Bordel. Da liefen Dir die Menscher, die Musen, ohne Hemde herum, mit herun-

terhangenden Biezen, Nabel und Hintern blos, mutterfadennakend, besoffen wie die Pakknechte, mit grossen schwarzen Schnurbärtern, und das Barakengesindel von Genies mit ihnen, so nakt und blos wie sie. Die Kerls schmauchten Tobak. Das war Dir ein Qualm, als wenn der ganze Berg in Feuer stünde. Dabei zechten sie, nicht aus der Hypokrene, sondern dünnen kahmichten Koffent, und brülten die lüderlichsten Gassenhauer, die ich mein Tage gehört habe.

Apollo.

Narr, das waren Volkslieder aus dem *kleinen, feinen, lieblichen Almanach*.

Merkurius.

Und die Grazien, die sahen nun gar skandalös aus, wie die lüderlichsten Mezen frech und unverschämt. Die Kerls, die Genies, begriffen und begrabbelten sie, daß 's 'ne Schande war, zuzusehn. Wie sie so 'ne Weile 'rumgebanachelt hatten, da kam ein Trupp fremder Gesellen an, mochten auch wol Genies seyn, denn sie wühlten mit ihren Fäusten im Drek und warfen die andern mit Kot und lachten sich dabei halb tot über den Spas.

Apollo.

Hm! Das sind Kunstrichter gewesen.

Merkurius.

Aber die andern Kerls nicht faul, bums über die Kotwerfer her, und prügelten gotteserbärmlich auf sie los. Besonders kuranzten sie einen gewissen Licentiaten, und einen langen hagern Kerl jämmerlich zusammen.

Apollo.

Abscheuliche Zucht!

Merkurius.

Ich kont den Greuel nicht länger mit ansehen, und machte, daß ich fortkam. Da bin ich denn in den Buchläden herumgestreift, und habe die Früchte von den schönen Zusammenkünften gesehn. Hör, Apollo, Du kanst Dir nicht vorstellen, was für 'ne Menge von Makulatur in den Buchläden lag. Ein Paar gute Romane, den neuen Kandide vorzüglich, ausgenommen, war das übrige alles Schofelzeug, und stank nach Tobak und Koffent. Mit unter fand ich auch ein Paar dramatische Stükke, die Meisterwerke waren, als die Oper Rosamunde. Aber das andre war auch erbärmlich. Besonders haben Dir die Gelerten

jezt

jezt einen Knif erfunden, den Leuten das Geld für Schnikschnak aus dem Beutel zu klauben; sie nennens *Pränumeriren*. Da müssen ihn die Leute das Geld vorausbezalen; aber hilf, lieber Himmel! wie werden die armen Seelen geprelt. Kanst denken, daß das ärgert, wenn sie's Geld so in'n Drek geworfen haben. Besonders hielt man sich über ein Buch auf, das erst vor ein Paar Wochen herausgekommen, es dunkelte sich so.

Apollo.

He, he, he! Johann Bunkel.

Merkurius.

Ganz recht! Ich hab' auch schon 's Maul drüber aufgethan, wirst's wol gelesen haben. Das beste ist noch, daß Daniel Chodowiecky ein Paar Meisterstükke von Kupfern dazu geäzt hat, das übrige taugt sonst zu nichts weiter, als —

Apollo.

Nu brauchst's nicht herauszusagen, weis schon, was Du meinst. Je nu lieber Freund, Makulatur mus auch in der Welt seyn.

Merkurius.

Freilich wol, aber ich werde dem Johann Bunkel mit in die neue Monatsschrift einrük-

ken

ken lassen, die ich unter dem Titel: Kapuzinersuppe angekündigt habe.

Apollo.

Höre Merkur, da hast Du 'nen guten Einfal gehabt mit der Monatsschrift; wird aber ein voluminöses Werk werden.

Merkurius.

Freilich, und bis am jüngsten Tag dauern, und Leser wird's auch wol haben, bis der Erzengel in die Posaune stößt.

Apollo.

Ja mein Treu, es giebt eben so viel Schofelzeug unter den Lesern, als unter den Schriftstellern.

Merkurius.

Freilich wol, wenn's Publikum klüger wäre, die Schrifsteller wären auch gescheiter, aber das liest und liest, aber was es liest, und wie es liest, und warum es liest? das kümmert ihn wenig, wenn's nur lesen kan. Ueberhaupt komt mir's liebe Publikum vor, wie ein Mensch, der's Fresfieber hat; um den Appetit zu stillen, frist er alles, auch, was jeden andern Magen in Empörung sezen würde, eine Pastete von Kreuzspinnen,

nen, Wansen und Roskäfer; Gutes und Schlechtes, Kräftges und Mattes, Gold und Blei, Wein und Wasser, alles schlukt's gleich begierig herunter. Da überfüllt sich's denn mit dem Mansch den Magen, verdaut nicht, krigt die Verstopfung, die Dünste steigen nach dem Kopf, das Gehirn wird angestekt, und ohne Hundsstern und Hundstagshize hat der Staat ein Paar Familien Narren zu ernähren; die es auf's Tollhaus bringen lassen mus, wenn nicht das ganze Reich drüber zu Grunde gehn soll.

Apollo.

Dii immortales! was sagst Du?

Merkurius.

Weisheit, Wahrheit, und Wol des Staats steht auf der Kippe. An's Müssiggehn gewont, thun sie nichts, schlampampen den ganzen Tag herum, verhunzen zum Zeitvertreib Gottes Geschöpfe, beschmeissen die reine, ächte Schöpfernatur und machen sie zu'n Schindanger, auf dem einem allenthalben Aas anriecht. Die Gelertenrepublik wird zum Saustall, in dem die Ratten und Mäuse nisten, die ringsumher die schöne Gotteswelt verwüsten, daß von ihrer emaligen ur-

sprüng-

sprünglichen Herlichkeit nicht eine Spur übrig bleibt.

Apollo.

Das alles, Merkur, profezeit das jüngste Gericht. Das Ende der Tage ist da, der Puls der Schöpfung wird bald stokken.

Merkurius.

Als wenn er nicht schon längst gestokt, als wenn ihr lebend'ger Odem nicht schon längst verweht wäre, und statt der reinen, lieblichen, edlen Kreatur, die sonst aus dem Schos der Mutter Erde hervorging, allenthalben Pilze und giftge Schwämme hervorwüchsen; Geschöpfe mit Euterbeulen, ausgedörrt, mit bretternen Lenden, hinten und vorn bepukkelt, mit verzerrten Gesichtern, als wenn sie ein halb Sekulum an den Franzosen laborirt, und ein Paar Schokmal im Schwizkasten gesessen hätten. Da sol denn der Künstler schöne Idealen schöpfen, sol von den Karrikaturen Schönheit abstrahiren, Grösse der Menschennatur lernen, und sieht nichts, als Infamität, nichts, als Wesen, die ihm die Pest entgegenhauchen, und wie Doktor Panglos beim Voltaire, Eiter

und

und Materie ins Gesicht speien. Schändlich, höchst schändlich!

Apollo.

Beim grossen Zwikkelbart des Jupiters, das ist ein gräsliches Bild, was Du da machst.

Merkurius.

Und nicht um einen Zug übertrieben. Sapperment! man möchte sich dem Teufel ergeben, Apollo, über Dein heilloses Flegma. Da stehst Du und deklamirst, und exklamirst! Zum Teufel, damit ist's nicht getan. Bekümre Dich besser darum, was Deines Amts ist. Ist's ein Wunder, daß die Hunde so hausen, wenn Du *als ihr* König und Herr auf der faulen Bank liegst, und Gott den guten Mann seyn läst. Mit dem Leiern ist's nicht getan. Ora et labora, heist's Sprüchwort. Schande! daß ich als Bote der Götter, einen Gott das A B C des Kristentums lehren und ihm zeigen mus, was seines Amts ist. Pfui, in den Hals wolt' ich mich schämen, wenn ich so 'n nichtsnuzger Lump wäre, wie Du.

Apollo.

Nicht so mausig, Herr Botenläufer! Respekt! Weis Er, mit wem Er spricht?

Mer-

Merkurius.

O ja, mit 'nem Faullenzer, dem der Bauch sein Gott ist, wie der Apostel Paulus sagt.

Apollo.

Superkluger Naseweis!

Merkurius.

Ja schimpfen, sonst könt Ihr auch nichts, Ihr Schöngeisterpak, wenn man Euch auf den Zahn fült. Widerlegen, das vermögt Ihr nicht, aber schimpfen könt Ihr desto besser, troz den Obst- und Heringsweibern auf dem Berlinschen Spittelmarkt. Ist's nicht schändlich, daß Du als Dichtergott und Zuchtmeister der Musen und Grazien hier in Utopien herumluderst, Deinen Wanst füllst, und auf der Mast liegst: indes es auf dem Pindus drunter und drüber geht. 'S macht Dir schöne Ehre, bringt Dir 'nen schönen Kredit. Ein Garküchenschmudler magst Du seyn, aber nicht der Dichter Gott.

Apollo.

Aber alle Wetter, Hans Räsonnör, was soll ich denn machen? Soll ich mich von den Schuften des Genies bespeien, zerkrazen und zerknuffen lassen? Die Bestien spielen einem ja ärger mit,

als

als die Bullenbeisser. Meine Leier haben sie mir schon ein Paarmal in tausend millionen kleine Stükke zertrümmert. Und 's war so 'n herlich Instrument lauter Wolklang und Silberton. Darfst nur die Gesänge anhören, die Klopstok, Gerstenberg, Ramler, Uz und Gleim drauf gespielt haben, und wirst hören, wie's einem so gewaltig in's Herz strömt, daß man seine Flügel in die Morgenröte tauchen, und das ganze All um sich her mit Wonnegefül umfassen möchte. Kan ich dafür, daß sie die grossen Männer jezt liegen lassen, und nun die Trosbuben drüber kommen, und sie so verstimmen, daß sie ärger schnart, wie 'ne Bierfiddel. Haben die Schlingel nicht den ganzen Resonanzboden zerschmettert? Da hat Bürger vor ein Paar Jahren sein herliches Stük die Lenore drauf gespielt, nu kommen die Hunde und wollen's ihm nachmachen, klimpern allerlei Rabengekrächz und Vageschrei drauf, und nennen's Balladen.

Merkurius.

Die Kerls kommen mir schier vor, wie Silen's Esel, der neulich auf Euterpen's Flöte spielen wolte. Den Klang hättest Du hören sollen; zum

Davonlaufen war's, und nicht anders, als wenn man 'ne Rudel Kazen zusammengebunden hätte, und ihnen in die Schwänze kniffe. Und dabei grif's der ungeschikte Bengel so plump an, daß er bis über die Ohren in Drek fiel.

Apollo.

Natürlich, wie die Balladensänger. Da knäten sie einen Teig von alten Wörtern, Zoten und Schweinigeleien zusammen und streuen's als Volkspoesie unter's Publikum.

Merkurius.

Und die kritischen Trommelschläger posaunen's als was starkes und kräftiges aus, schwadroniren von wahrer Natur, ersten Wurf, und ächten Volkston. Den süssen Schwaz schlukken dann die Knaben begierig herunter, laxiren und geben ihren Stuhlgang für 'nen Beitrag zur Volkspoesie aus.

Apollo.

Nu, und doch wunderst'u Dich, Hans Dummerjahn, daß ich mich von dem Lumpenpak los mache, und nicht Lust habe, meine Nase in ihren Drek zu stekken.

Merkurius.

Eben deswegen soltest Du Deine Musen weit besser in Zucht halten, daß sie sich nicht mit dem ersten besten Pavian, der ihnen entgegenkömt, à la Rousseau beliefen. Wer meinst Du denn, soll sich noch mit den schönen Künsten abgeben, wenn solche Gassennikkel sie skandaliren, und den Tempel der Weisheit zum Hurenhause machen.

Apollo.

Kanst recht haben, Merkur, nur must Du mir die Musen nicht alle über *einen* Kamm scheeren. Z. E. *Melpomene* und *Thalia* gehören gewis nicht zu dem Gelichter. Sie stehen jezt bei den Deutschen in grossen Ansehn. Kömt jezt beinahe nichts heraus, als Theaterschriften, und das ist doch ein Beweis.

Merkurius.

Daß s' Theater sehr empor gekommen ist? meinst Du? Just die *Melpomene* und *Thalia* sind die gemeinsten Mistmenscher. Sitt' und Anstand ist bei ihnen eine verlegne Waare geworden, die keine Käufer findet. Statt, daß sie sonst Weisheit und unterrichtende Wahrheit auf der Zunge trugen, fliessen sie über von Zoten und den

erbärmlichsten Doppelwiz. Sonst schilderten sie in ihren Spielen, das sittlich wahre Menschenleben, aber jezt malen sie die Natur, wie sie unter den Tros vom gemeinen Pöbel in den Baraken Mod' ist. Möcht sie der Teufel für Göttinnen halten, wenn sie's nicht selber sagten. Nakt und blos, wie sie Gott erschaffen hat, und das möchte noch hingehen, aber ohne Zucht und Scham dekken sie ihre geheimsten Heimlichkeiten dem Volk' auf, und sprechen von huren, scheissen, Wasserabschlagen, das man sich dabei übergeben, und in die Hosen machen möchte. Das ist der Spiegel der Natur bei dem Ludergepak, und alles schreit und klatscht, und das Volk sagt: Amen!

Apollo.

Ich erstaune. Ist's möglich?

Merkurius.

Wie ich neulich Ekhof's Schatten, diesen grossen Menschenkenner und Menschenmaler über den Styx nach Elysium fürte, wo ihm Hebe die Nektarschale reichte, und sein Bild über Jupiter's Tron aufhing, bitre Tränen weinte der ehrliche Schatten über die Schande seines Volks, und versicherte mich mit nassen Augen, daß ihn

das

das unter die Erde gebracht hätte, und noch manchen braven Künstler dahin bringen würde. Wahre Schauspieler, raunt' er mir in's Ohr, sind in allen in Deutschland etwa Zehn. Und wer meinst Du, daß die zehn Künstler gewesen wären? Ich mag mein Geheimnis nicht ausplaudern. Aber Du würdest das Maul sperangelweit aufreissen, wenn ich sie Dir nente. Da war von allen denen, die das Geschrei gros gemacht hat, und über die sich unsre Dramaturgen, und schöne Geister beinahe lungenlos geschrien grade nur zwei, die er für wahre Künstler hielt. Die andern, meint er, wären nicht wert, Lichterpuzer zu seyn. Die Kerls, fuhr er fort, grimassiren, schreien, zerhakken, zerfezen, und vertölpeln die Natur, daß es ein Jammer ist zu zusehen. Sie spielen den Graf **Essex** eben so korporalmässig wie den Paul **Werner**, und den **Hamlet** eben so gassenlümmelartig, wie den Junker **Akkerland**, die Weiber kreischen die **Marwood** wie die **Elfride**, und waschen und salbadern die **Braitfort**, wie die **Wandeln**, und meinen Wunder, was sie damit getan haben. Dafür nant' er mir ein paar Künstler, die, ob sie schon nicht mit dem Posaunen-

nenschall in der Welt ausgepaukt sind, wie die andern, all den Pras der ausgeschrienen Marktschreier aufwiegen. Zehn wahre Künstler in ganz Deutschland, denk' nur. Und doch kanst Du mir glauben Apollo, daß man beinahe im ganzen heilgen Römschen Reich nirgends hinspeien kan, ohne auf 'nen Trupp Komödianten zu spukken, die besungen, gelobt, und in Kupfer geäzt werden. Ob sie gleich samt und sonders, die geflikten Hosen und zerrisne Mieder nicht werth sind, die sie tragen.

Apollo.

Ich denk', sie haben den Hanswurst verjagt?

Merkurius.

Ja, und denken Wunder, was sie für'n Knif gemacht haben, daß sie dem wakkern Kerl das consilium abeundi gegeben haben. Aber, bei meinen Flügelsolen! Apollo, die ärgsten Schweinhunde von Hanswürsten haben vor zwanzig Jahren in den Petersthorbuden vor Leipzig Tugend und Sitten nicht halb so skandalirt, als diese Urgenien mit ihrer Abbildung des menschlichen Lebens es tun, das einem ärger anstinkt, als ein hundertjähriger Drekhaufen.

Apollo.

Apollo.

Davon weis ich kein Wort.

Merkurius.

Schlim genug, daß Du Dich nicht besser um Deine Sachen bekümmerst. Fressen und Saufen sonst kanst Du nichts. Was kümmert's Dich, ob's Regiment besteht, ob Du nüzlich bist, die Menschen weiser und glüklicher machst, ob die Sitten geehrt oder geschändet werden, die Musen keusch oder Huren sind: genug, wenn Du nur Deinen Wanst füllst. Die Leiermänner in Deutschland tun Dir's denn nach, verderben Zeit und Papier, huren und buben, faulen die Welt an, daß sie mit ihnen zu Grunde geht. Qualis rex, talis grex.

Apollo.

Du gerätst ja ganz in Eifer.

Merkurius.

Der Teufel mag gelassen bleiben. Nur so 'n ausgestopfter schmerbauchigter Lümmel, wie Du, kan dem Greuel ohne Galle zusehn. Je mehr ich Dich ansehe, je mehr mus ich die Hände zusammen schlagen. Wehe Dir, Du ausgemästeter Ungarischer Ochs am Tage des Gerichts! Ich sage

sage Dir, es wird den Musen und der Geniebrut in Deutschland erträglicher ergehen, als Dir. Was die schönen Geister in Deutschland zu klapperdürr sind, das bist Du zu feist, Kerl, hast ja ein Paar Pausbakken, als die Posaunenengel in der Magdeburger Domkirche. Bei den Deutschen schönen Geistern verquinet die Seele im dikken Kaffeesaz, und bei Dir im Fett. Poz Kreuz Bataillon, Du Schmerbauch, steh nicht und grinze immer. Ist ja gleich auf der Stelle des Teufels zu werden, daß Dir nichts behagt, als Deine gebratnen Tauben hier. Hast nun schon die ganze Zeit, daß ich hier bin, geschlungen und geschlukt, und bist noch nicht satt. Wahrhaftig Du bleibst noch dabey liegen.

Apollo.

Du kanst auch weiter nichts, als kritisiren und räsonniren. Essen und trinken, ist allein das wahre Leben. Grübeln und studiren läst den Magen verteufelt leer. Von der Weisheit kan ich nicht leben, und vom Studiren nicht schmausen.

Merkurius.

Müssen's doch die Genies in Deutschland. Was bildst Du Dir denn ein, Kerl, daß Du

besser

besser haben willst, als sie. Je grösser der Geist, je erhabner das Genie, desto hungriger sieht's bei ihm aus. Sein Gehirn, und sein Wiz mästet seine Verleger, und er saugt Hungerpfoten, und nagt an Knochen, wenn jener den Braten schmaust. Der Autor verhält sich zu seinem Verleger, grade wie der Hund zu seinem Herrn. Jener hält Tafel, und dieser schnapt nach den Brosamen, die von seinen Tisch fallen. Das ist einmal der Schlendrian in Deutschland. Der Verleger prelt den Autor, und der Autor den Verleger. Manchmal schnapt der Autor ein herlich Honorarium weg, und wen's Buch 'raus ist, mag's keiner, und der arme Hund von Verleger wird durch Schaden klug. Ist nun einmal nicht anders. Und Du bist nicht ein Haar besser wie sie. Aber es wär wol mal Zeit, daß Du mitgingst und sähst, wie's auf dem Parnas aussieht. Hör'n und Seh'n wird Dir über den Skandal da vergehn.

Apollo.

Na, will's probiren, aber wenn mir die Leiermänner das Rükgrat zerschmettern, so solst Du's büssen, Hans Plappermaul.

Merkurius.

Wollen sie schon zusammenschmeissen, die Hunde, wenn sie sich mausig machen. Das ist meine Sorge. Komm nur.

Apollo.

O mein armes Gat! Wie wird dirs ergehn?

(Beide ab.)

Dritter Auftritt.

Ein Hain vor dem Parnas.

Minerva

(halbnakt mit zerfeztem Gewand, und blutrünstgem Gesicht, die Haare zerrauft, mit Kot besudelt, ringt die Hände, und geht in heftger Bewegung auf und nieder. All ihre Aktion verrät wilden Schmerz. Sie rent sich mit dem Kopf ein Paarmal wider die Bäume, und bricht hernach wie folget aus.

Ha! das ist schändlich! Ich, die Göttin der Weisheit, Spittelweibern Preis gegeben! Ein Hohn der Gassenbuben! O Jupiter! und all ihr Mächte des Himmels, blikt, schaut auf die Schande Eurer Tochter!

(Taumelt wild herum, und bleibt vor einen Bach stehn, in dem sie sich spiegelt; so bald sie sich in dem jämmerlichen Zustand erblikt, zieht sie einen von ihren Pantoffeln aus, und schlägt sich damit vor die Stirn, daß das Gehirn herausspruzt.)

Ha,

Ha, das zu erleben! Jupiters Tochter mit Kot beworfen, bespieen, nas vor Geifern und Speien der Büttelknechte. Erd' und Himmel was ist dieser Parnas geworden! Apollo und ihr neun Musen, wo seid ihr geblieben? Warum verließt Ihr den Pindus und gabt ihm diesem Lumpengesindel Preis? Diesen Weibsbildern ohne Scham, diesen Knaben ohne Zucht? Tod und Teufel! mus ich das erleben, daß mein Name gebrantmarkt, und mein Bildnis am Galgen geschlagen steht! Dieser Bau einer Göttin zerfezt, zerkrazt von Bordelhuren. Dieser königliche Busen von hohen Begeistrungen emporschwellend, blutig geschunden von Barakenbuben? Diese seidnen Lokken ausgerauft von Heringsdirnen, daß ich ärger aussehe, wie Elisa der Kahlkopf! All meine Glieder triefen von den Nachttöpfen des Pöbels! O es ist abscheulich!

(Zieht den Schnupftuch heraus und fängt bitterlich an zu weinen.)

Und ich bin noch! trage noch diese Denkmale der Schande an meinem Leibe! stinke nach Unrat, und vergifte diese himlischen Lüfte um mich her, mit diesem pestilenzialschen Ausduft! Tod und Hölle! O

O Apollo, und ihr heiligen Neun, und ihr göttlichen Grazien! Wo seyd Ihr? Hört kein Ohr auf Minervens Geschrei? Habt ihr euer Ohr gänzlich meinen Klagen verschlossen! Steh' ich nicht ärger hier, als eine Hure an'n Kak geschlossen? Abscheulicher als eine Berlinische Hökin, die Konterband gemacht, wenn sie auf öffentlicher Strasse im Spanischen Mantel da steht, und die vorübergehenden Strassenjungen ihr Drek in's Gesicht werfen? Minerva, Minerva, wie tief bist du gefallen? Daß die Pest über die Hunde käme, und Jupiters Donner dies Schweinigelgezücht zur untersten Hölle hinabdonnerte, wo Heulen und Zähnklappen ist. O ich will so nicht leben, mag so nicht fortdauern, enden will ich, schreklich, blutig!

(reist ihrs schönen Haarlokken aus, dreht ein Seil, sich dran zu erhängen.)

Ja, hängen will ich mich, bersten und mein Eingeweide von mich schütten, wie der rotbärtige Judas! Mir bleibt nichts übrig, als der Tod!

(Ist damit beschäftigt, das Seil an einem Baum fest zu machen.)

Vierter Auftritt.

Apollo, Merkur und Minerva.

Merkurius.

Nun Du dikker Wanst, hörst Du das Gebrüll, riechst Du den abscheulichen Gestank?

Apollo

(hält seine Leier unter die Nase und nimt eine Prise Schnupftobak.)

Das riecht ja erschreklich. Alle Wetter! haben denn die Menscher, die Musen, meinen Pindus zum Sch—shause gemacht.

Merkurius.

Nicht anders! das Volk säuft und frist, und so wie's oben hineingeht, geht's unten wieder weg. Das ist so die neue Geniezucht. Die Herren geniren sich nicht, weil sie Genies sind, und das Publikum in Deutschland verschlingt alles, was sie machen, mit einer Gierigkeit und Gefrässigkeit, die nicht zu beschreiben ist.

Apollo

(der Minerven gewahr wird.)

Was ist denn das für ein zerlumptes Bettelngesicht? Sie stinkt ja wie ein pures Aas.

Mer.

Merkurius.

Das wird wol eine von den Musenmenschern seyn. Wir wollen sie näher besichtgen. Aber las mich vorher eine tüchtge Prise Schnuptobak nehmen, damit's meine Nase aushält.

Minerve

(die sich auf Merkurs Geschwäz umwendet, und Apollo'n und ihm zu Füssen fällt.)

He, seyd Ihr's? Erbarmen almächtige Götter! Rache!

Apollo (mit Emphasin.)

Mensch, wer bist Du? Ich kenn' Dich nicht. Mir vom Leibe! Dein Unrat klebt an meinen Kleidern. Du stinkst ja ärger als Roms Kloaken.

Minerva.

O göttlicher Apollo, kenst Du Deine Schwester, kenst Du Minerven nicht mehr?

Apollo

(der vor Erstaunen seine Leier fallen läst.)

Meine Schwester!

Merkurius

(aus vollem Halse lachend.)

He, he. Minerva! Die ist schön zugerichtet! Um Gottes willen, wie kommen Ew. Herlichkeiten in diesen duftenden Zustand?

Minerva.

Ich seh' an Euren Erstaunen, Ihr wist nicht, wie's auf dem Parnas zugeht. Hier ging ich her mein götliches Geschlecht aufzusuchen, Dich an mein Herz zu drükken, Apollo, mit den Musen und Grazien einen schwesterlichen Tanz zu halten. Aber weder Dich, noch die Musen, noch die Grazien find' ich. Der ganze Musenberg wimmelt von Gassennikkeln, Pakknechten und Lumpengesindel, die mir die Haar ausrauften, mich bepisten, beschmissen --- O seht nur selbst, wie schändlich ich zugerichtet bin.

Apollo.

O Du arme Schwester!

Merkurius.

Und Eure Herlichkeit kennen die Brut nicht, die sie so gemishandelt hat?

Minerva.

Wie solt' ich! Ich hatte nie Gemeinschaft mit dem Pöbel.

Merkurius.

Zum Henker, Fräulein, es sind eben die Musen und die Grazien, die Sie besuchen wolten.

Minerva

(die in Ohnmacht fält.)

Ewige Götter!

Merkurius.

Da haben wir nu 'ne schöne Pastete — Dein Fräulein Schwester in Ohnmacht. Wie werden wir nu die wieder zurecht bringen?

Apollo.

Halt ihr nur ihr stinkendes Gewand unter die Nase. Ich steh davor, sie kömt wieder zu sich.

Merkurius

(thut was ihm Apollo befolen.)

Minerva

(erholt sich wieder und springt, wie in Fantasie auf.)

Warum wekt Ihr mich? He, wo bin ich? — Geheul, Donner! Bliz! Wetter! Rabengekrächz! Geister der Mitternacht um mich! Hu, hu! wie sie heulen. Wie sie mich verfolgen.

Apollo

(schlägt die Hände zusammen.)

Barmherziger Gott! Fräulein Schwester wird toll.

Merkurius.

Die hat beim Riechen ihrer Kleider gewis ein Stük Unrat von Melpomenen in'n Hals gekrigt.

Denn

Denn das ist ganz die Fasson in den neuen Trauerspielen, die in Deutschland herauskommen.

Minerva

(steht in starrer Betäubung und bricht sich einen Zahn nach dem andern aus.)

Apollo.

Fräulein Schwester! Hol mich der Teufel, das Mensch wird toll. Sich die Zähne auszubrechen! Leg sie an Ketten, Merkur, sonst könt sie mich für einen Zahn ansehn, und das wär 'ne schöne Komödie.

Merkurius.

Was ich Dir sagte, sie hat ein Stük Drek von Melpomenen verschlungen. Wie ich neulich auf der Erde war, hab' ich 'ne Tragödie gesehn, wo ein Mensch in der Wut einen Schingonkamm in tausend Bischen zerbrach. Das macht die mit ihren Zähnen nach.

Apollo.

Nu, das Stük ist doch ausgepfiffen worden?

Merkurius.

Ausgepfiffen? Warum nicht gar. Was ist natürlicher, als daß ein Mensch der nicht bei sich ist, seine Wut an einem Kam ausläst? Bist Du

 noch

noch nicht auf 'nem Tollhause gewesen? Da krazen die Verrükten die Wände ab, und zerreissen die Ketten, das ist Natur, und alles was Natur ist, beklatschen die Leute in Deutschland. Kein Mensch versteht sich besser auf's Natürliche, als diese Nation.

Apollo.

Ja, aber warum bringen sie denn tolle Leute auf's Theater, haben sie nicht an den klugen genug?

Merkurius.

Weil sie für tolle Leute schreiben, die das Starke, das Kräftige lieben. Vernunft ist viel zu schwach, und matt; allein Wahnwiz und Verrüktheit hat Schwung, Flug, Schnelkraft.

Apollo.

Aber zum Teufel, warum spert man die Kerle nicht ein?

Merkurius.

Was das für ein dummer Einfall ist, ein ganzes Volk einsperren zu wollen.

Apollo.

Alle Wetter, sie werden doch nicht alle närrisch seyn?

Mer-

Merkurius.

Freilich nicht, aber was wollen fünf Köpfe gegen Millionen?

Apollo.

Abscheulich! abscheulich! Das mus anders werden. Ich werd 'ne schrekliche Exekution vornehmen. Kom nur, und las nur erst das Fräulein Schwester wieder zu sich selbst bringen, und dann Marsch den Musenberg hinan. Ich will die Menscher zusammenkuranzen.

Minerva

(aus der Betäubung erwachend.)

O Apollo!

Merkurius.

Gratulire, Fräulein, daß Sie wieder bei Verstand sind.

Minerva.

Wo war ich! Was tobte in meinem Eingeweide! Es brente wie Pech, und mein Gehirn loderte wie ein Scheiterhaufen.

Merkurius.

Euer Gnaden hatten ein Stük von 'ner neuen Tragödie 'runtergeschlukt.

 Apollo.

Apollo.

Nu Schwester kom. Wir wollen Dich ein Bischen in der Hypokrene abwaschen.

Merkurius.

Ja, wenn sie die Musen nur nicht zum Kloak gemacht hätten. Da ist kein Tropfen Wasser mehr drin, denn sie haben all ihren Unrat' neingeschmissen.

Minerva.

Fi dich an! meine Hypokrene mit Mist anzufüllen! Was fang' ich nun an?

Apollo.

Nun so müssen wir sonst sehn, wie wir sie reinigen — Aber sieh Merkur, hol mich der Teufel, mein Fräulein Schwester kan kaum auf Einem Beine stehen --- Melpomenen's Unrat hat sie ausser aller Fassung gebracht.

Merkurius.

Na, ich will sie schon aufladen — (zur Minerva.) Wollen Ew. Gnaden mir nur aufhukken, so will ich sie schon an Ort und Stelle bringen.

(Minerva hukt ihm auf.)

Apollo.

Nun so komt nur einmal auf den Parnas.

(gehn in den Hain.)

Fünfter Auftritt.

Der Parnas.

Ein schrekliches Gewimmel. Die Musen von Kopf zur Zeh nakt und blos; die Haare zerzaust. Die Grazien zerlumpt und zerfezt. Die neuern Genien auf Eseln, Schweinen, und Besenstielen reutend, allerhand Gruppen formirend. Geschrei, Gebrüll, Geheul, Kazbalgerei, Raufen, Fluchen, Sakermentiren, Wettern, Notzüchtgung, kurz alles, was die feurigste Einbildung eines Genies nur schaffen und bilden kan, stelt der Parnas vor.

Algemeines Chor.

Lustig, freſt und saufet,
Lärmt und brült und raufet
Paart Euch nach Belieben!
Ordnung, Sitsamkeit
Zucht und Ehrbarkeit
Last zum Teufel stieben.

Chor der Musen.

Sonst hörten wir zu dem Orden
Der keuschen Jungfern, ha ha!
Nun sind wir Huren geworden
Befinden uns herlich, ha ha.

Chor der Grazien.

Den Weisen sonst alleine,
War unser Reiz bekant:

Jezt gehn wir vor die Schweine,
Jezt werden wir galant.

Chor der Genieen.

„Trinkt nach Gefallen
„Bis man die Finger darnach lekt,
„So hat's Euch allen
„Recht wol geschmekt.“

Algemeines Chor.

Last uns jubeln, last uns singen,
Und nach Noten in uns schlingen,
Nach Herzenslust saufen,
En Rousseau belaufen,
Heute mit der und morgen mit dem
Verändrung ist gar angenem.

Chor der Musen.

Ueber Sonnen hinweg
Unser Flügel sonst trug;
Jezt sinkt unser Flug
Tief herab in Drek;
Zum Göttersize
Komt unser eins nicht mehr,
Wohnt in stinkender Pfüze,
Kömt der Natur so näh'r.

Chor der Grazien.

Feine Scherze
Wie die Weisheit sie spricht
Scherz der lehrt und unterricht't
Flos sonst von unsren Lippen.
Zoten kante unser Herze
Schweinerein unsre Seele nicht.
Aber seit dem wir
Für und für
Fuselbrantwein müssen nippen,
Mit den neuen Genieen;
Seitdem ziehn
Zucht und Ehr, und fliehn
Unsere Schritte.
Aber dafür
Malen auch wir
Jegliches Standes Sitte
In Handwerksgelagen, auf Bierbänken.
Man kan nichts schändliches denken,
Wir Grazien, wir,
Wir stellen es für,
Und schildern mit Klarheit
Auch stinkende Wahrheit.

Chor der Genieen.

„Hat nun ein jeder
„Sein Pfeifchen Tobak angebrant,
„So nehm er wieder
„Das Glas zur Hand.
„Den schwarz und gelben
„Hat selbst Apollo präparirt,
„Und uns denselben
„Rekommandirt.

Algemeines Chor.

Habt Ihr gesoffen
Und Euch beloffen
Habt Ihr nach Noten
Unzucht getrieben,
Legt Euch, Ihr Lieben,
Nieder zum Schnarchen
Den Aristarchen
Die uns verlachen,
Die uns verspotten,
Gern uns ausrotten
Möchten, nach Noten;
Ihnen zum Spotten
Fahrt fort so zu leben

Sitte umkehren,
Ordnung zerstören,
Alles verfumfeien
Und zu verheien;
Müst Euch bestreben,
Zur Ehr der Geselschaft,
Zum Ruhm der Schnelkraft.

Chor der Musen.

Bedekt mit Gewändern,
Mit Rosenbändern
Den Leib keusch umwunden,
Gingen wir eh;
Zu diesen Stunden
Laufen und gehen
Vom Kopf bis zum Zehen
Wir nakket und blos,
Und die Genien
Klein und gros
Sehn mit Entzükken
Und gierigen Blikken
Nakkend und blos
Die Steise uns glühen
So sich begeisternd schikken
In's Publikum

Sie Schauspiel, Oden, und Lieder.
Hoch schallet ihr Ruhm
Vom Himmel zur Erde hernieder.

Chor der Grazien.

Sitsam, bescheiden,
Kamen vor Zeiten
In unsere Festen und Freuden,
Götter und Weise;
Mischten im Kreise
Der Grazien sich.
Jezt kommen Bierlümmel
Schweinhunde und Eseltreiber
Entweih'n unsre Leiber.
Des freuet sich das Lumpengelichter,
Des freu'n sich die Kunstrichter,
Tun sich vergnügen
Daß so die Künste gestiegen.

Chor der Genieen.

„Ecce quam bonum
„Bonum ac jucundum
„Habitare fratres
„In unum."

Sechster

Sechster Auftritt.

Apollo. Merkurius und Minerva.

Merkurius (Minerven absezend.)

Hier gnäd'ges Fräulein, sezen Sie Sich nieder. Nun soll die Exekution losgehn, und Ew. Gnaden sollen Satisfaktion haben.

Minerva.

Ich bitte, deh- und wehmütig darum.

Apollo.

Nur Geduld, Fräulein, es soll gleich vor sich gehn.

Merkurius.

Heda, Ihr Nikkels, Ihr Musenmenscher, und Ihr Huren, Ihr Grazien, haltet einmal Euer unverschämtes Maul. Und Ihr Hunde von Genieen schmeist Eure Tobakspfeifen weg. Apollo und Minerva lassen Euch vor's Konzilium laden. In 'ner Stunde wird Konses gehalten, da solt Ihr Rechenschaft geben von Eurem Luderwandel. Hört Ihr, Ihr Lumpenpak?

Eine von den Musen.

Was ist das für'n Schlingel, der sein Maul so gotlos aufreist? Was untersteht sich der Kerl?

Pak Dich, Du Flegel, oder es soll Dir erkärmlich mit gespielt werden. Was bildest Du Dir ein, Du Schlingel, daß Du kömst und uns die Ohren volschreist?

Merkurius.

Ich will Euch beschlingeln, der Flegel soll Euch zwischen den Zähnen stekken bleiben. Du ausgelasnes Weibsstük, weist'u nicht, mit wem Du sprichst?

Die Muse.

O ja, seh wol, daß ich mit dem Spizbubengott spreche, mit 'nem lumpichten Botenläufer.

Merkurius.

Da nim das auf Dein Lästermaul, Du Sau. (Schlägt sie aufs Maul, daß sie hinstürzt.)

Die Muse.

Auweh! Hülfe, Hülfe! Spizbuben, Strassenräuber!

Eine Grazie.

Sapperment, was ist das für'n Flegel? Seht mal Ihr Herren, wie das Rindvieh die Musen zusammenprügelt. Schmeist den Kerl mit Drek.

(Merkur wird mit Drek beschmissen.)

Apollo.

Apollo (erzürnt.)

Euch soll der Teufel zusammenreiten. Alle Wetter, was ist das für Zucht, meinen Leibpagen mit Drek zu schmeissen? Wart, Du Schindluder! (Nimt seine Leier und schlägt die Grazie hinter die Ohren, daß sie blutet.)

Ein Genie.

Alle Hagel, was giebt's da? He Brüderchen, seht mal den Skandal. Pereat, pereat Apollo!

Merkurius.

Wollen Euch's Maul schon stopfen, Ihr Lumpenhunde, und Du Hans Naseweis da, solst der erste seyn, der den Hals bricht. (Erwischt ihn und wirft ihn den Berg hinunter.)

Apollo.

Vor's Gericht, Ihr Flegel. Solt gezwikt werden. Merkt's Euch, in 'ner Stunde bin ich wieder da, da will ich Euch zusammenkuranzen. Kom Merkur, ich kan's vor Gestank hier nicht aushalten. Kom ein Bissel in die freie Luft. Du, Fräulein Schwester, gieb mir den Arm. Hernach soll's losgehn.

Mi-

Minerva.

Tausend Dank. Schone sie nicht, Apollo, die Bestien. Zwik sie rechtschaffen.

Merkurius.

Was schonen? den Staupbessen sollen sie haben, die Kanaljen.

Apollo.

Komt Fräulein, solt Satisfaktion haben. Verlast Euch drauf.

(alle ab.)

Zweiter Akt.
Parnas.

Erster Auftritt.

Merkurius
(beschäftigt den ganzen Pras von Musen, Grazien und Genieen an einen Pfal zu binden.)

Da steh, lüderliche Bagage, bis Apollo und Minerva komt. 'S wird 'ne verfluchte Exekution geben. Sapperment, der Kizel sol Euch vergehen. Solt nach Notdurft gezüchtigt werden, Ihr Lumpenpak. Habt lange genug wie die Schweine gelebt, und mit Eurem Mist die Gelertenrepublik angestänkert. Aber wartet nur, jezt sollen Eure Steise so zusammenkarbatscht werden, daß Ihr nicht stehen, gehen und sizen solt. Sol einmal ein Ende werden, mit dem heillosen Skandal. Wenn's länger so fortgegangen wäre, hätten wir alle in Eurem Mist krepiren müssen. Der Himmel möge sich über Eur Gat erbarmen — 'S wird gottesjämmerlich drüber hergehn, das versichr' ich Euch. Solt künftig das Skandaliren

schon bleiben lassen, stehen Euch davor. Allen Unrat den Ihr ausgeschmissen habt, solt Ihr fressen, und wenn Ihr dabei krepiren müstet.

Die Deliquenten allesamt.

Gnade, Merkur, Erbarmen. 'S war der Ton unsers Jahrhunderts.

Merkurius.

Apoll wird Euch den Ton des Jahrhundert schon anstreichen, Ihr Schweinegezücht. Er wird Euch zusammenarbeiten lassen, daß Euch's Blut zu Ohren und Nasen, und noch wo anders herausströmen soll. Denkt Ihr Bestien denn, daß Ihr umsonst Zucht und Ordnung umgekehrt, umsonst die Tempel der Weisheit zu Hurengelagen gemacht habt? Da kömt Apollo und Minerva schon her. Kreuzbataillon, Ihr Bestien, wo Ihr Euch rührt!

Zweiter Auftritt.

Apollo, Minerva, Merkurius.

Merkurius.

Da, Apollo, hab ich die Lumpenbrut zusammengebunden, und will einen nach dem andern vor Deinen Richterstul füren.

Apollo.

Apollo.

Gut so, Merkur, (zu Minerven.) Sezt Euch, Fräulein Schwester, solt Satisfaktion haben.

Minerva (sezt sich neben Apollo.)

Ich dank Euch deh- und wehmütig — Last sie vor die Hunde!

Merkurius.

Gleich, Gnäd'ges Fräulein!

Dritter Auftritt.

Vorige. Merkurius (bindet eine Muse los.)

Die erste Muse

(sezt sich vor Apollo nieder und frist Eicheln.)

Apollo.

Mensch! wie heist Du? Bist Du ein Schwein? Liegst Du auf der Eichelnmast? Zum Teufel, ist das ein Fras vor die Musen, mit den Schweinen aus Einem Trog zu fressen?

Die Muse.

Verzeihn Eure Gestrengen. Schlecht genug, daß Eure dichtrische Herlichkeit, Sich so schlecht auf die Allegorien verstehn. Haben Euer Gnaden die neuern Musenalmanache gelesen? Da stehn lange schwerfällige Oden drin, die kein

Mensch versteht und nicht verstehen soll, da kränzen sich die Barden mit Eichenlaub, rufen den Wodan an, und singen von Wallhalla, krächzen von Tod für's Vaterland, und schimpfen auf die Könige und Fürsten, weil sie ihnen Zoll und Abgaben geben müssen, keine Kontrebande machen, und keinen fremden Tobak rauchen dürfen. Ich bin die Muse von den Herrn, die Bardenmuse. Die französchen Lekkereien veracht' ich. Brod, Bier, Wein und Fleisch, sind für die Weichlinge. Die alten Deutschen assen Eicheln, machten nach Gelegenheit unter sich hin, wann sie ofnen Leib krigten. Damals waren sie noch nicht so delikat, ihren Hintern erst auf eine bretterne Brille zu sezen, wenn sie ihre Notdurft verrichten wolten. O alte Deutsche Redlichkeit, wo bist Du hingeflohen? Jezt pflanzen sie ihr Gat gar auf 'nen bepolsterten Nachtstul. O Deutsche Sitte, o Deutscher Sinn, wo bist Du hin?

Minerva.

Bei der heiligen Jungfrau, Herr Bruder, das Mensch ist toll.

Apollo.

Apollo.

Bei'm Teufel ja. Abscheulicher Schweinigel, meinst Du, die alten Deutschen wären solche unsaubre Gesellen gewesen, wie Du und Dein Gelichter. Zum Schweinorden magst Du gehören, aber nicht zur Dichterklasse. Und damit Du zu Deines Gleichen kömst, so solst Du von nun an mit samt Deinen Lumpen in den Almanachen künftig auf allen Vieren herumkriechen, aus dem Trog fressen, aus den Pfüzen saufen — Kurz, von nun an bist Du mit allen Deinen Bardensängern dem Geschlecht der Schweine einverleibt.

Die Muse

(wird zum Schwein, grunzt, und nachdem sie ihren Haufen Eicheln aufgefressen, peitscht sie Merkur vom Parnas herunter.)

Merkurius.

Eine Exekution wäre vorbei, nu die andre. (geht und bindet die Muse los.)

Vierter Auftritt.

Vorige. Die zweite Muse.

Die Muse

(sezt sich gleichfals vor dem Apollo nieder, frist alte Lumpen, verschimmelte Knochen, und den Kot, der um sie liegt. Nach einer Pause geht das Verschlukte durch den natürlichen Gang wieder von ihr. Ein Trupp von Genieen, der ihr gefolgt, ist ihre Exkremente mit gierigem Appetit, und schreit: Volkslieder!)

Apollo.

Pfui, Teufel, ein infamer Gestank! Fräulein Schwester, eine Prise!

Minerva.

Ist wol nötig. Ich falle beinahe von meinen Sessel. Da! (nemen beide Tobak.)

Apollo.

Was bist Du denn für ein saubres Aas! Du unhöfliches Weibsstük! Hier, vor meine Nase, solchen Unrat auszuwerfen, das ist zu toll!

Die Muse.

Bin die Balladenmuse — Kenst mich wohl! Wärme alten Kohl und alten Drek in kahlen Reimen auf, verstüml' die Sprach, verhunze das Deutsche, mache grauerlichen Klang von Worten.

Stehl

Stehl aus den Fleischbuden verschimmelte Papiere, und neme die Lieder, die die Schusterknechte in vorigem Säkulum sungen, und bringe sie in erbärmliche Reime. Da ist kein alter Fezen, kein zernagter Knochen, der schon ein Paar hundert Jahre in Kote modert, ich klaub' ihn hervor, freß' ihn, mach' ihn wieder weg, und die Balladenliederdichter, fangen meinen Stuhlgang auf, und rükken ihn in die Musenalmanache ein. Hast Du mein Geschrei nicht gehört? Es klingt, wie Eselgeschrei; aber ich singe für's Volk und mus faslich seyn.

Apollo.

Nu so werde Du denn mit samt Deiner Zunft zu Eseln.

Die Muse und Balladensänger

(verwandeln sich in Esel und schreien)

Ya, Ya, Ya.

Merkurius.

Ha, ha, ein komischer Einfall! die Volksdichter zu Eseln zu machen. Die werden ein Geschrei machen in den Almanachen. Ha, ha, (geht und bindet die dritte Muse los.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Die dritte Muse.

Die Muse

(hat die Bildnisse grosser Männer in der Hand, und bespeit und begeifert sie.)

Minerva.

Ist's möglich, meine Lieblinge? Meine ersten Zierden in Deutschland, von dem Weibsstükke angespieen, und begeifert!

Apollo.

Meusch, was beginst'u? Wer bist'u?

Die Muse.

Die kritische Muse, wenn Euer Gnaden erlauben. Ich bin ein Esel, und dumm wie ein Schaaf, und aus dem Grunde kan ich's nicht leiden, daß kluge Leute neben mir exsistiren sollen. Aus Bosheit und Dumheit spei ich ihnen meinen Speichel in's Gesicht, und die Dumjungen in Deutschland (der Haufen ist weit stärker, als die klugen) folgen meinem Beispiel. Sie denken, weil ich an **Bibliotheken** und Journalen mitarbeite, so mus ich Recht haben. Die ersten Köpfe in Deutschland müssen sich's gefallen lassen,

daß

daß ich sie wie meinen Spukkasten ansehe, in den ich meinen überflüssigen Unrat hinwerfe.

Minerva.

Verwägnes Weibsstük! Erlaubst Du mir, Apollo ein Urteil auszusprechen?

Apollo.

Recht gern, Fräulein Schwester.

Minerva.

So verwandle sich das übermütge Mensch in'n Spukkasten, in den wir und alle wahre Genieen Deutschlands hineinspeien.

(Die Verwandlung geschieht. Apollo und Minerva spukken hinein.)

Merkurius.

Da, von mir auch ein Kleksсhen. (spukt hinein und bindet die vierte Muse los.)

Sechster Auftritt.

Vorige und die vierte Muse.

Die Muse

(mit 'nen grossen Blaselbalg, den sie gehn läst.)

Apollo.

Was ist das wieder für ein Auftritt? Was das Mensch für Wind macht! Was ist Dein Geschäft, Weibsstük?

Die Muse.

Ich filosofire. Wenn Du unsre heurige Filosofen studirest, wirst Du bald in allen ihren Werken den Blasebalg merken, und jemehr sie ihn brauchen, desto angesehner sind sie. Alle Filosofie ist Wind, und alle Filosofen Blaselbälge. Sie schikken sich gut zu Wetterhänen auf 'nem Thurm, die vom Winde hin und her getrieben werden.

Apollo.

Nu so werde zum Wetterhan, und mit Dir Deine ganze Sekte!

(verwandeln sich in Wetterhäne.)

Merkurius.

Die filosofische Zunft in Wetterhänen auf den Dachgiebeln verwandelt. Ha, ha. Was man nicht alles erlebt. Gottlob! daß nu ein Bischen Windstille in der Gelertenrepublik ist! Aber weiter! Die andern Menscher müssen auch an'n Tanz! (bindet die fünfte Muse los.)

Siebenter Auftritt.

Vorige und die fünfte Muse.

Die fünfte Muse

(bleich und abgezehrt, mit holen Augen, an einem Stük vermodertes Fleisch nagend.)

Minerva.

Heiliger Johannes von Nepomuk! Was ist das für ein Geschöpf! Klapperdürr' und knöchern, als wenn's die Erbsünde wäre, die Augen tükkisch im Kopf liegend, den Mund zum schändlichen Grinzen verzert. Fui, appage Satanas! Weg von mir! Fertge sie ab, Apollo! Ich kan sie nicht sehen, mag sie nicht sehen.

Apollo.

Schändlich! Schändlich, wie sie aussieht, und der Odem, der ihr aus Maul und Nase steigt. Dieser Qualm, der mich aller Sinne beraubt. Sage mir Du grüngelbes Gesicht, dürres Gerippe, hämische, schielichte, Belzebubslarve, wer bist Du?

Die Muse.

Die Satyrische Muse, wie ich sonst hies. Aber das Feld ist mir zu klein, ich hab's verlassen.

Thorheiten angreifen, ist nur für die kleinen Geister, nicht für die Genieen. Wir fallen über den guten Namen der Menschen her, zernagen ihre Ehre, begeifern die grösten Männer, die jederman anbetet, sind ausgemachte Egoisten, wir wollen Alles in Allen seyn, uns gefält nichts, als was wir gemacht haben. Und hat einer was guts gemacht, machen wir Pasquille drauf. Kurz, wir leben von den Aesern abgestorbener guter Namen. Das ist unsre Nahrung, unser Ambrosia.

Apolio.

Pfui Teufel! Heulen und Zähnklappen solte Dich erwarten schamlose Bestie. Du und Deines Gleichen, sind das Schändlichste in der Gesellschaft. Lieber unter Spizbuben gelebt, als unter Pasquillanten. Werde denn, was Du Deinem Karakter nach schon bist, werde zum Mistkäfer, wühle in Kot und Aas, wie in Deinem Elemente herum.

(Die Verwandlung geschieht. Sie fliegt mit ihrer Sekte davon und hinterläst einen abscheulichen Gestank.

Merkurius.

Um Gottes willen, eine Prise, Fräulein Minerva. Die Bestien haben ein Paar Epigram-

men

men nachgelassen, und die stinken verteufelt --- (nimt eine Prise und bindet die sechste Muse los.)

Achter Auftritt.

Vorige und die sechste Muse.

Die sechste Muse

(macht schamlose Kreuzsprünge, schiest Purzelbäume, schlägt sich auf die Hinterbakken und lacht aus vollem Halse.)

Minerva.

Meinen Fächer, Apollo! Das ist ja schändlich. Wie kan sich die lüderliche Meze unterstehn, in diesen schamlosen Aufzug unter unsere Augen zu treten? Da, gieb ihr meine Saloppe.

Apollo.

Da unzüchtiges Weibsbild, bedekke Deine Schaam wenigstens mit diesem Mantel.

Die Muse.

Geh zum Teufel mit der Schwerenotslappe. Bekümmert Euch um Euch selbst Ihr Kanatjenbagage!

Minerva.

Das Mensch ist den Baraken entlaufen. Sie spricht wie ein Gassennikkel.

Die

Die Muse.

Einen Drek auf Deine Nase, Du keusche Diana! Zähme Deine Zunge. Du Maulaffengesicht, wenn Du nicht eine ganze Ladung Drek auf Dein Maul haben wilst.

Apollo.

Bestie! wie nennst Du Dich!

Die Muse.

Thalia, Du Eselsgehirn!

Apollo.

Gerechte Götter! diese schamlose Hure ist Thalia!

Die Muse.

Hure? Hure nenst Du mich, Du Rindvieh. Kerl, hab ich mit Dir gehurt? Was geht's Dich an, dikkes Mastvieh, wenn ich mich von den Genieen notzüchtigen lasse? Was brauchst Du Deine Habichtsnase in meinen Drek zu stekken? Was starst'u mich an? Da guk hieher, wenn Du gukken wilst. (kehrt ihm den blossen Hintern zu.)

Minerva.

O Vesta, und Maria, ist's möglich?

Die Muse.

Was wolt ihr? Ha last nur meine Schwester Melpomenen erst kommen, die wird Euch schon die Kolbe lausen.

Apollo.

Bring sie Merkur.

Merkurius.

Die ist auch ein schönes Vieh geworden. (geht sie los zu binden.)

Apollo.

Und Du, lüderliches Mensch, unterhältst jezt die Deutschen, amüsirst sie?

Die Muse.

En merveille, Du Hund! Die Deutschen haben ein Bischen mehr Geschmak, sind Liebhaber der Natur, die Du verkenst. Wenn sie mich mit meinen Purzelbäumen ankommen sehn, und meinen blossen Hintern erblikken, rufen sie laut: Bravo! und klatschen, daß das Theater einfallen möchte.

Minerva.

O Geschmak, o Scham, o Sitte, wo seyd ihr hingeflohen? O Deutschland, Deutschland, was ist aus Dir geworden!

Neunter Auftritt.

Vorige und die siebente Muse.

Die siebente Muse

(mit verzerrtem Gesicht, und einem Maul, als wenn sie einen fressen wolte, mit hervorgequelten Augen, einer grossen Haknase, das Haar lüderlich um den Kopf fliegend, mächtig auftretend, daß der Parnas bebt, und mit einem Geschrei, daß Apollo und Minerva von ihren Sesseln fallen.

Was wolt Ihr, Ihr Scheiskerle? Last mich, oder die Schwerenot soll Euch regiren. Last mich zufrieden, Ihr Kanaljenpak. Was ist das für Sitte, mich **Melpomenen**, die tragische Muse, am Seil herein zu schleppen?

Apollo

(der wieder aufgestanden ist.)

Wilst'u Dein verwägnes Maul halten Du Trampel?

Melpomene.

Lekt mich im Arsch. Habt Ihr's gehört? Könt zum Teufel gehen, wist Ihr's? Scheis Euch was, pis Euch was! (nach und nach in tragischen Afekt kommend.) Ha, mir so zu begegnen! (macht einen Fusschneller.) Alle Schwerenot! (geht auf Apollo los, krigt ihn bei den Haaren, klammert sich

sich um ihn, drükt ihm in Afekt, wie unsre tragische Aktrisen, die Hände blau, sült sich auf der Erde herum, kurz agiret ganz, wie unsere modernen Schauspielerinnen.)

Apollo (hält sie zurük.)

Weg!

Melpomene

(krigt Konvulsionen, schreit wie ein Zahnbrecher, und fält mehlsakschwer, wie todt auf die Erde.)

Apollo.

Weh, das Mensch krepirt!

Merkurius.

Nicht doch. Das ist nur eine Aktion. Heuer fallen die Leute bei der geringsten Gelegenheit auf dem Theater in Ohnmacht.

Apollo.

Nun so fall in's Teufels Namen.

Melpomene

(wild aufspringend, und wie toll herumfahrend.)

Hekate, Megära, Tysiphone! Hört Ihr nicht? Hört Ihr nicht? Tretet den Hund heut zu Mus, tretet ihn zu Drek.

Apollo.

Dii immortales, das Mensch ist toll! Ist's möglich, dieses Gassenmensch, das immer mit Schwerenot und Scheiskerlen um sich wirft, ist Mel-

pomene

pomene, die ehemalige Vertraute von Euripides, und Sophokles. Dies wie toll herumlaufende, wie ein Hökerweib schreiende Ungeheuer, ist die tragische Muse, die sonst mit sittsamer Grösse um eine Starkin schwebte! Abscheulich, schändlich! Und das nennen die Deutschen gros? Das beklatschen sie? O Schande, Schande!

Minerva.

Und was soll mit den beiden Weibsbildern werden?

Apollo.

Melpomene soll aufs Tollhaus, da soll sie mit Hundepeitschen zur Räson gebracht werden.

Merkurius.

Und Thalia, und die Grazien, und was sonst noch da ist?

Apollo.

Sollen samt und sonders den Staupbesen bekommen.

Merkurius.

Aber wer soll ihnen den geben? Welcher ehrlicher Kerl wird des Henkers Amt verwalten?

Zehnter Auftritt.

Vorige und ein Trupp Journalisten und Zeitungsschreiber.

Einer von ihnen.

O Apollo, überlas uns das Amt, wir sind zu Büttelsknechten geboren. Wir wollen sie schon zusammenpeitschen.

Apollo.

Meinthalben! Aber so bald Ihr Euer Amt verwaltet habt, las ich Euch bei den Beinen aufhängen. Ihr seyd so gut eine Pest des guten Geschmaks, wie jene. Wolan! die Exekution gehe vor sich.

(Volziehung der Exekution.)

Apollo.

Da, Fräulein Schwester! Ihr habt Satisfaktion. Nun wollen wir nach dem Olymp und beim Nektar und Ambrosia den Skandal vergessen. Und künftig soll Zucht und Ordnung wieder auf dem Parnas hergestelt werden. Gotlob, daß der Skandal vorbei ist.

(Apollo und Minerva ab.)

Eilfter Auftritt.

Merkurius (allein.)

Ha, ha, ha. Das war 'ne allerliebste Exekution! Der ganze Parnas auf einmal wie gekehrt. O Du armes Deutschland, jezt sieht's windig in Dir aus. Deine Bardensänger Schweine, Deine Volksliederleirer Esel, Deine Kunstrichter Spukkasten, Deine Filosophen Wetterhäne, Deine Satirenschreiber Mistkäfer, Thalia, die Grazien mit dem Staupbesen gebrandmarkt, Melpomene im Tolhaus, die Journalisten und Zeitungsschreiber bei den Beinen aufgehangen. Herlich, herlich! wenn das wahr wäre, wenn all das Unheil, das die grossen Genies angerichtet, abgetan wäre; aber leider, leider! ist's nur 'ne dramatsche Fantasei!

(ab.)

Autor's Epilog.

Eine Pushand Dir, werte Christenheit,
Wenn mein Hanswurst mit dem hölzernen Sat,
Und meine dramatsche Fantasei
Dir nicht ganz übel behagen tat!
Ist mir gar angenem mein Treu!
Und füllt mich von oben bis unten mit Freud.

Hab

Hab pudelnärsche Dinger geschrieben,
Ist ein Gemengsel von Kraut und Rüben,
Völlig nach neusten Maaß und Schnitt!
Holla, holla. Hör Pferdes Tritt,
Kömt immer näher, kömt immer weiter
Mir auf den Hals! Hinni, hinni,
Der Rappe wiehert, hi, hi, hi.
Sieh da, sieh da der Altonaer Postreuter,
Ha, wie er vorn und hinten ausschlägt,
Ein jämmerliches Spektakel erregt
Ueber meinen Hanswurst und meinen Apoll,
Als wär' er rasend, als wär' er toll.
Macht ein Gelärme im ganzen Lande
Und schreit und tobt: o Sünd und Schande!
Wiegelt seinen Freund, den Senior auf,
Der steigt auch auf seinen Rappen herauf,
Und in dem schwarzen Zeitungsplan
Fährt er mich armen Autor an.
Dank Ihm, Herr Postreuter, dank Ihm gar schön,
Und Seinem Herrn Senior und geistlichen Vater.
Solt beide, Ihr werten Herrn, dafür
Im zweiten Teil vom Marionettentheater,
Von Kopf bis zu Fus Eur Ebenbild sehn.

Ist ein gar grosses Gaudium mir,
Kömt mir ein neues Original für.
Ein neuer Staub. O wehe mir,
Ich armer Schelm erstikke schier.
Da gallopirt mit mächtigen Schritten
Ein ganzer Trupp Kritikaster daher,
Kommen auf Gäulen und Eseln geritten,
Von Journalisten ein grosses Heer,
Schimpfen meinen armen Hanswurst gar sehr.
Und schreien laut: Was für ein Vieh,
Mishandelt unsre grossen Genie,
Skandalirt unsre grossen Männer und Meister,
Blamiret Deutschlands erste Geister!
Doch mit Verlaub, Du Windbeutelbrut,
Du lügst, Hanswurst das niemals tut.
Hat allen Respekt für's wahre Talent.
Aber nicht alles, was Ihr so nent,
Ist wahres Genie, ist wahres Talent.
Nicht die grossen Genies, Ihr seyd allein
An'n Pfal gestelt: Ihr solt es seyn
Die er mit sei'm Pritschholz zusammenkarbatscht.
Genieen will er nicht skandaliren,
Tut sie von Herzen veneriren,
Euch nur, Ihr Hunde, will er blamiren,
Und so Adieu — Nu Leser klatscht!

Bayerische Staatsbibliothek München

Bibl. erot.
Fr. Krenneri.
2329

Buchbinderei
H. Pantele
85376 Massenhausen
Tel.: 08165/80121

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schink, Johann Friedrich,

Marionettentheater

Wien ; Berlin ; Weimar 1778

P.o.germ. 1289
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119433-4
VD18 15329585